

ihre schon angedeuteten, besonderen, örtlichen Schwierigkeiten und Bedenken. Sie mögen als „unvorgreifliche Gedanken“ diskutiert werden. Aber in einem Punkte ist m. E. ein Schwanken zwischen Anpassung oder nicht kein Problem mehr. Das ist die weitgehende Verwertung des äußeren, künstlerischen Rahmens für das Christentum. In China ist man in Missionskreisen da schon sehr verständig gewesen, so wie jenes Bild der Himmelsmutter als Königin von China in der Gewandung einer Kaiserin bis zur Verwertung des Zeichens „schau“ (glückliches, langes Leben) herab dafür als typisch gelten mag. In den meisten buddhistischen Ländern sind die Tempel oft noch im Verfallzustande wahre Kunstwerke, die christlichen Kirchen bisweilen leider reich an Geschmacklosigkeit. Ein Volk wie die Japaner wacht trotz vieler Modernisierungen mit Argusaugen über die Reinheit seiner künstlerischen Tradition. Man kann einem Volke das, was es da an Schätzen besitzt, ohne Schaden für die eigene Sache, deren Wesenskern ihm doch als die Wahrheit auch zugänglich sein muß, nicht verleiden oder verkümmern wollen. Das gilt in unserem Falle nicht nur gerade von der Architektur, Malerei und Skulptur, sondern auch von Innendekoration, Kunstgewerbe bis zu Gewändern und Handschriften herab, bis zum Hüten von Bewegungs- und Umgangsformen des Zeremoniells, ebenso von dem ganzen großen Reichtum dieser Länder und Völker, den der Buddhismus zumeist hervorgebracht hat, und der es ebenso wert ist, übernommen oder gehütet zu werden, wie die Basiliken des alten Rom ihre Auferstehung feierten und die alten Götterbilder ihre Zufluchtsstätten fanden.

Aus dem heimatlichen Missionsleben

Von Anton Freitag S. V. D., Steyl

I. Zentrales und Allgemeines

Das Berichtsjahr* 1936/37 zeigt den Missionspapst Pius XI. auf ganzer Höhe seiner nun schon drei Lustren ausfüllenden Initiativen und starken Förderungen des Missionswerkes. Nur die wichtigsten und einschneidendsten persönlichen Missionseingriffe des Papstes heben wir aus der großen Zahl von Ansprachen, Anregungen und Missionskundgebungen hervor. Als solche sind zu nennen die herrliche Allokution an die beinahe 3000 Priester des 2. Internationalen Missionskongresses der Unio Cleri pro missionibus im November 1936¹ und nach den Tagungen der Römischen Zentralräte Ende April 1937²; ferner seine Betonung der Verbundenheit von Presse und Missionsapostolat bei

* Abschluß dieses Berichtes 30. September 1937.

¹ Vgl. *Le Miss. Catt.* 1936, 357 und *Annuario Miss. Italiano* 1937, Nr. 190.

² *Fidesmitteilungen* v. 8. 5. 1937 Nr. 576.

Eröffnung der Presseausstellung³, die in der katholischen Welt weite Wellen schlagende Übergabe des Papstkelches am Christi-Himmelfahrtstage 1937 an den Bischof des Nordpols⁴ und die Radioansprache des Papstes an den Internationalen Kongreß von Manila im Februar 1937⁵; vielleicht das wertvollste Dokument des Jahres: die Antikommunistenzyklika vom 19. 3. 1937⁶; die in ihrer Tragweite und günstigen Auswirkung für die gesamte fernöstliche Mission so bedeutungsvollen zwei Dokumente über gewisse Kultformen und zivile Bräuche in Mandschukuo und Japan⁷; die gleich nach Schluß der Presseausstellung vom Papst geplante und im September 1937 angeordnete Ausstellung der Eingeborenenkunst in den Missionsländern in den bisherigen Räumen der Presseausstellung für 1940⁸; ebenso die Verpflichtung sämtlicher Benediktineräbte nach ihrem Generalkapitel auf die Orientmissionen auch des Fernen Ostens nach dem Gutscheinen des Papstes im Oktober 1937⁹ und endlich die Ehrung des Missionswerkes durch Verlesung des Dekretes über die heroischen Tugenden der ehrwürdigen Dienerin Gottes Pauline Jaricot in Castel Gandolfo im Mai und die Entsendung Sr. Em. Kardinals Pacelli als Legaten zur Einweihung des Heiligtums der kleinen Heiligen von Lisieux¹⁰, welcher Pius XI. nach der Rosenkranzenzyklika vom September 1937 seine Wiedergenesung vor allem verdankt¹¹.

Die große Regsamkeit der Römischen Zentralbehörde für die Missionen leuchtet besonders aus der Neugliederung, dem Ausbau und der Versorgung des Missionsfeldes hervor. Vom November 1935 bis Juli 1937 wurden neu errichtet: 1 selbständige Mission, 26 Apostolische Präfekturen, 5 Vikariate und 1 Diözese; aus früheren Missionen und Präfekturen im Rang erhöht und errichtet: 1 Diözese, 2 Präfekturen und 8 Vikariate; umbetitelt bzw. andern Orden anvertraut: 1 Mission, 4 Präfekturen und 5 Vikariate. Von den Neuerrichtungen entfallen auf Ostasien 1 Diözese, 2 Vikariate und 14 Präfekturen; auf Afrika 1 Mission, 11 Präfekturen und 1 Vikariat; auf die Inseln im Osten und der Südsee 1 Präfektur und 2 Vikariate; von den Rangerhöhungen kommen auf Asien 4 Vikariate, 2 Präfekturen und 1 Diözese, auf Afrika 4 Vikariate¹². Die Missionshierarchie unter eingeborenen Oberhirten weist folgendes Bild auf: China 25 Territorien mit 1850 chinesischen Priestern; Japan 2

³ Le Miss. Catt. 36, 172.

⁴ Vgl. Fidesmitteilung v. 19. Juni Nr. 582; daraus die Anspielung Mgr. Costantini in seinem Appell für den Missionssonntag; s. w. u.

⁵ Vgl. MC 37, 346.

⁶ Vgl. die Sondernummer der Kath. Miss., Juliheft 1937.

⁷ Vgl. Kath. Miss. 1936, 206 ff. J. M. Wiget S. J., Zur Anpassungsfrage im Fernen Osten und S. 247 f. Zur Anpassung in Japan; Osserv. Rom. 2. 7. 1936 und MC 36, 490. 314 ss.

⁸ S. w. u. über die Kunstausstellung.

⁹ Nach La Croix vom 14. Okt. 1937.

¹⁰ La Croix und Osserv. Rom. aus der ersten Julihälfte.

¹¹ Encyclica *Ingravescentibus malis* vom 29. Sept. 1937 in Osserv. Rom. 30. Sept. Nr. 228. Zum Ganzen Abbé Stiénon, *Ephémérides missionnaires du règne de S. S. Pie XI., discours, lettres, allocutions . . .*, Namur 1937.

¹² Nach Osserv. Romano jeweils und Fidesmitteilungen. Die genauen Namenangaben müssen den Rundschauern der Missionsfelder vorbehalten werden. Die wichtigste Neuordnung betrifft aber Abessinien; vgl. dafür Osserv. Rom. vom 7. Juli 1937.

mit 100 einheimischen Priestern; Indien 6 mit 100, Korea 1 mit 100 und Afrika ohne bisher eigene Gebiete aber 300 Negerpriester. Insgesamt 5500 einheimische Priester, ebenso viele Seminaristen der Philosophie und Theologie und 15 000 kleine Seminaristen¹³.

Die mit unheimlicher, schrecklicher Wirklichkeit immer mehr in die Nähe rückende Weltgefahr des Bolschewismus, wodurch nicht bloß die Heimataktion, sondern die Missionen selbst in ihrem Bestande bedroht werden, hat der Kirche einen gewaltigen geistigen Abwehrkampf aufgedrungen, der unter der Führung Pius' XI. selbst in zahllosen Ansprachen und zuletzt in der dokumentarischen Enzyklika vom 19. März 1937, zunächst in der päpstlichen Presse (*Osservatore Romano*) seit Jahren mit Zähigkeit und Sicherheit geführt wird, aber auch von der großen Missionspresse der einzelnen Länder: Frankreich, Holland, Deutschland usw. aufgenommen ist und in den Missionen, z. B. China, Brasilien, von den Apostolischen Delegaten und Bischöfen mit vereinten Kräften ausgefochten wird¹⁴.

Missionssonntag, Krankenopfertag, Presseausstellung und Kunstaussstellung

Der allgemeine Missionssonntag ist in den zehn Jahren seines Bestehens von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und Bedeutung wie in seinen Leistungen gewachsen und jetzt wirklich ins liturgische Kirchenjahr eingebürgert. Das schönste Hirtenschreiben schrieb in diesem Jahre wohl der greise Bischof von Trient Endrici dazu. Das Einkommen des Missionssonntages hat verschiedentlich die Mitgliederbeiträge des Werkes der Glaubensverbreitung überschritten¹. Noch schneller hat sich in vielen Ländern der Krankenopfertag seit etwa 1931 eingebürgert; in Italien nahmen 1936 in 280 Diözesen 300 000 Kranke rührenden Anteil daran; auf dem Wege zu seiner allgemeinen Feier am Pfingstsonntag ist man auch in Deutschland, Holland, Belgien usw., wie die Propagandaschriften und Werbebildchen in fast allen Sprachen zeigen. Selbst in China ist der Tag durch die Anweisungen des Apostolischen Delegaten im letzten Jahre mit Hilfe der Missionare, Ordensleute, Institute usw. überall verbreitet worden².

¹³ Rede Costantinis nach *La Croix* vom 23. Okt. 1937 Nr. 10 778; vgl. w. u. beim Petruswerk.

¹⁴ Vgl. die Enzyklika selbst; *Osserv. Romano* seit Jahren täglich; die deutschen *Kath. Miss.*, Juliheft 1937 u. öfter; *De Kath. Miss.* (holl.) 37, 81; P. Schindler S. V. D., *Die Weltgefahr des Bolschewismus*, Steyl 1936.

¹ S. den Aufruf von Mgr. Costantini in *Le Miss. Catt.* 36, 305 s.; in *Steyl. M. B.* 36/37, 75 f.; die Radiorede des Kardinalpräfekten in *MC* 36, 384; vgl. den Aufruf von Aachen in *Weltmission* Okt. 1936 und Dezember. Den Aufruf von Costantini für 1937 *Le Miss. Catt.* 37, 278; dazu *Osserv. Rom.* vom 29. 9. und *La Croix* 18. 9. 1937; das Trienter Hirtenschreiben nach *Fidesmitteilung* in Nr. 595 vom 18. Sept. und danach in *Osserv. Rom.* vom 22. Sept. Nr. 221; auch in andern Missionszeitschriften wie *MC*, *Echo a. d. Miss.* usw.

² Vgl. den Allgemeinbericht in *Osserv. Rom.* 14. 5. 1936 Nr. 111: *La sofferenza al servizio delle missioni*; *Krankenopfertag* in *KM* 36, 101; *De Ziekendag voor de Missien in Kerk en Missien* 37 II 36 ss.; *Extranummern der Weltmission* 1936; *Flugschriften des Johannesbundes von Leutersdorf*; das tschechoslowakische Schriftchen „*Der Kranke als Missionshelfer*“, *Warnsdorf*; *Die Kranken im Dienst der Heidenmission*, *Mühlhausen*; *Den herrlichen Appell Mgr. Zanins (China) zu Pfingsten 1937* s. in *Osserv. Rom.* 4. 6. 1937 u. a. m.

Ein Hauptziel für die Internationale Katholische Presseausstellung in Rom von Mai 1936 bis Mai 1937 war nach den Absichten Pius XI., die Durchschlagskraft der katholischen Weltpresse für die Missionen darzutun. 45 europäisch-amerikanische und 53 asiatische, afrikanische und ozeanische Regionen waren daran beteiligt und für die Missionen direkt 14 Sektionen reserviert³. Einen großen Tag hatte die *Agentia Fides* am 9. Mai 1937, dem ersten vollen Dezennium ihrer Aktion. Sie konnte dabei auf 447 offizielle Reporter in den Missionen, 436 wöchentliche Bezieher von der Römischen Zentrale in französischer, deutscher, englischer und spanischer Sprache hinweisen, sowie auf 2000 Bezieher in 40 Sprachen von den Landeszentralen aus. Sehr verschieden ist die Berücksichtigung der Nachrichten in den verschiedenen Ländern, am besten in Italien, Frankreich, Holland. Seit 1936 hat sich die Presseagentur eine Statistische Zentrale und seit 1937 auch eine Bildzentrale für Photos angelegt⁴. Die eindrucksvolle Feier für die Missionspresse fand aber am 20. Mai 1937 in der Ausstellung statt mit drei großen Reden: von Mgr. Costantini über diskrete und lautere Berichterstattung, von Dellepiane (Delegat von Belg.-Kongo) über die allgemeine Bedeutung der Missionspresse, von Mgr. Forrero über die orientalische Kirchenpresse und drei weiteren Erörterungen 1. über die *Agentia Fides*, 2. über die Missionsbibliographie von P. Dindinger O. M. I. und 3. über die Priestermissionszeitschrift *Il Pensiero* zur Vollendung seines ersten Dezenniums⁵. Das Schlußwort hatte Kardinal Fumasoni-Biondi mit dem Segensgruß des Papstes.

Kaum hatten sich die Tore der Römischen Presseausstellung geschlossen, da verordnete Pius XI. zuerst durch Pressestimmen, dann durch ein Apostolisches Sendschreiben an den Kardinalpräfekten der Propaganda Fumasoni-Biondi, daß dieselben Räume einer 1940 zu eröffnenden Weltausstellung der Eingeborenenkunst aller Missionsvölker einschließlich des Orientes dienen sollen, indem er davon ähnlich wie von der Missionsweltausstellung 1925 für die Missionstätigkeit und Missionswissenschaft eine reiche Befruchtung erwartet. Wie sehr der Missionspapst damit einem starken Zeitbedürfnis entgegenkommt, das im Rahmen der Akkommodation seine ganz brennende Aktualität hat, zeigt die ungemein rege Behandlung des Themas der Kunst in den Missionsländern in der gesamten in- und ausländischen Missionspresse⁶.

³ *Osserv. Rom.* 23. Mai 1937 Nr. 119; *El Siglo de las Misiones* 36, 221.

⁴ Ebendort; *De Kath. Missiën* 1936, 126; *Fidesmitt.* 20. 5. 1937 Nr. 578.

⁵ S. den Allgemeinbericht der Tagung in *Fidesmitt.* vom 22. Mai 1937 Nr. 578; dazu *Osserv. Rom.* vom 22. Mai Nr. 118 mit den Reden Costantinis, Dellepianes und Forreros. Über *Pensiero Missionario* bes. 24. Mai Nr. 120 und die *Bibliografia Missionaria* von Dindinger-Streit O. M. I. ebendort 26. Mai Nr. 121. Die Rede Costantinis auch in *KM* 37, 215 f.

⁶ Die *Epistula Apostolica* in *Osserv. Rom.* 24. Sept. 1937 Nr. 223; nach *Fidesmitteilungen* vom 25. Sept. Nr. 596; die Ankündigung bereits *Osserv. Rom.* 27. 6. 1937 Nr. 148 und die Erläuterungen zur *Epistula* ebendort 4. 10. 1937 Nr. 232; danach die übrige Missionspresse. Über die Aktualität vgl. die zahlreichen Abhandlungen des Aachener Museumskonservators S. Schüller in den *Kath. Missionen* 1935, 1936 u. 1937; A. Brou S. J., *Missions et architecture* in den *Etudes Missionnaires* (Supplément a la *Revue d'Hist. des Missions* Nr. 2) Nov. 1936; Aufhauser über Kunst in den Missionsländern in der *Christl. Kunst*; A. Willot S. J., *Art et action missionnaire* in der *belg. Revue Missionnaire* 1937, 195 ss.; dazu über Eingeborenenkunst auf der Pariser Weltausstellung in *MC* 37, 202—204 u. a. m. J. Schmidlin in *ZM* 1937 III 157 ff.

Aus dem Missionsleben der Orden und Gesellschaften

Eine annähernd richtige Berechnung der Missionsarmee von heute zählt 6404 eingeborene und 12686 weiße Missionspriester, 2333 eingeborene und 4089 weiße Brüder, 18 145 eingeborene und 32 410 weiße Schwestern, d. s. 26 882 einheimisches und 49 396 weißes, zusammen 76 278 Hauptmissionspersonal. Rechnet man die Katecheten und Lehrer hinzu, so ergibt das eine Missionsarmee von 212 782¹. Nur ein geringer Prozentsatz entfällt davon auf den Benediktinerorden; aber seine ursprüngliche Missionsverfassung feiert z. Zt. eine große Auferstehung in dem Otilianischen Zweige sowie in der Hinrichtung des ganzen Ordens auf den Orient, Rußland und auch den Fernen Orient, wofür der Papst in seiner Allokution die 105 Äbte vom Generalkapitel anfangs Oktober 1937 verpflichtete, sowie in einzelnen herrlichen Missionsunternehmungen in allen Weltteilen². Den größten Anteil haben die Franziskaner am Missionswerke mit 4021 Missionaren, von denen rund 3500 Priestermissionare sind und über 2000 in den Propagandabzirken arbeiten. 23 212 Erwachsene und 221 212 Kinder empfangen durch sie 1936 die hl. Taufe, während 326 614 Kinder in ihren 6198 Schulen unterrichtet wurden und nahezu 4 Millionen Kranke in ihrer Pflege waren³: Nach den Söhnen des hl. Franziskus sind die Jesuiten mit 1990 Priestern, 841 Scholastikern und 653 Brüdern in den Missionsgebieten der größte Orden. Nicht weniger als $\frac{1}{2}$ der ungläubigen Menschheit: 200 000 000 sind ihrer Sorge anvertraut, worunter nahezu 3 Millionen Getaufte sind und eine halbe Million Schüler in ihren 12 274 Schulen Unterricht empfangen. 1936 betrug der Zustrom neuer Missionare nicht weniger als 149⁴. Auch die Kapuziner stellen eine große Armee für die Missionen bereit — 1936 waren es 935 Priester, 175 Kleriker und 350 Brüder, zusammen 1460 gegenüber 3484 Jesuiten. Ihre Christenzahl beträgt etwas über 2 Millionen, die ihrer Heidenwelt 113 Millionen, ihrer (1936) Getauften 24 568 Erwachsene und 83 891 Kinder⁵. Der Dominikanerorden weist nach seiner neuesten Zahlenübersicht von 3179 Priestern und 7048 Mitgliedern insgesamt 636 in den Missionen auf, nämlich 347 in den Heiden-, 43 in den Orientmissionen und 250 in priesterarmen Gebieten Amerikas⁶. Auf herrliche Missionskontribute sieht die Gesellschaft der Missionare vom Hl. Geist (Spiritaner), die von ihren 3292 Mitgliedern 1506 Priester und 860 Brüder zählt, davon 936 Patres und 304 Brüder in den Missionen, zusammen 1240 Missionare⁷. Die Maristen waren bei ihrem Hundertjahrjubiläum 1936 von 915 Priestern und 143 Brüdern mit 202 Priestern

¹ Vgl. Weltmission 1936 Oktoberheft.

² Über das Generalkapitel vgl. La Croix 14. Okt. 1937 Nr. 14, 670; Bulletin des Missions; auch die Bestrebungen von St. Amand und St. Andrés-Bruges gehören hierher.

³ Vgl. 31. Jahresbericht der Franziskanermissionen, Werl 1937, nach Acta Ordinis Fratrum Minorum 1937 III.

⁴ Le Missioni della Co. d. G. 1937 Agosto; MC 36, 336; Mitteilung der Red. der Kath. Miss. 22. Okt. 1937.

⁵ Statistica generalis Missionum Ordinis FF. Min. Capuccinorum juxta acta anni 1936, Romae 1937.

⁶ Briefliche Mitteilung von P. Dr. Benno Bierman O. Pr., Walberberg, 14. Okt. 1937.

⁷ Statistik in Echo a. d. Miss. 37, 115 und Mitteilung von der Schriftleitung P. Büffel 20. Okt. 1937.

und 22 Brüdern auf dem Missionsfelde vertreten⁸. Mit einzigartigen Leistungen steht immer noch das Pariser Missionsseminar da, dessen neueste Übersicht (1937) in 38 Gebieten 46 Bischöfe, 1008 weiße und 1546 einheimische Priester für 1785858 Getaufte zählt⁹. Auch die Weißen Väter stehen in vorderster Reihe der Missionsarmee mit 767 europäischen und 134 eingeborenen Priestern und 233 Brüdern. Ihre Christenzahl stieg 1936 um 152795 auf 1244176 Getaufte mit 213911 Taufen im Berichtsjahr¹⁰. Das Lyoner Missionsseminar gibt für 1937 719 Priestermissionare und 94 Brüder an, davon 483 zusammen in den Missionen mit 415000 Getauften¹¹. Eine wunderbare Entwicklung hat der Orden der Oblaten von der Unbefleckten Jungfrau in seinen gut 100 Jahren genommen. Er zählt bereits 5277 Mitglieder, davon 2418 Patres und 1064 Brüder. Die Hälfte der Patres und $\frac{3}{4}$ der Brüder sind in den Missionen des Ordens, die übrigen in den Vereinigten Staaten und Europa tätig¹². 969 Missionare, nämlich 381 Priester, 320 Kleriker und 268 Brüder, waren die Salesianer Don Boscos stark bei ihrer letzten Zählung Ende 1934 in vier Weltteilen mit 275910 Getauften und 23 Millionen Heiden¹³. Die Steyler Missionsgesellschaft hatte anfangs 1937 1540 Priester und 1708 Brüder und von diesen 580 Priester und 209 Brüder in den Heidenmissionen, 397 Priester und 136 Brüder in den amerikanischen Missionen¹⁴.

Päpstliche Missionswerke

1. *Unio Cleri pro missionibus*. Nach dem in großer Einmütigkeit der Nationen unter Teilnahme von 9 Kardinälen, einigen hundert Bischöfen, 800 Priestern und 2000 Seminaristen vom 11.—13. November 1936 in Rom abgehaltenen zweiten Internationalen Kongreß des Priestermissionsbundes sind gemäß den dort gefaßten Beschlüssen und besonders den Anregungen von P. Manna (Mailand) sowohl neue Statuten für den Priesterbund selbst wie auch grundlegende Neueinrichtungen für die Zusammenarbeit mit den Päpstlichen Hilfswerken von der Kongregation der Glaubensverbreitung getroffen worden, die der gesamten heimatlichen Missionsaktion neue hoffnungsvolle Ausblicke geben. Zunächst ist das von P. Manna vorgeschlagene und vielseitig gewünschte „Römische Internationale Generalsekretariat der Unio Cleri P.M.“ mit P. Manna als erstem Generalsekretär errichtet worden. Ihm gehören unter dem Vorsitz des Propagandasekretärs die Nationaldirektoren der Päpstlichen Missionswerke an. Aufgabe des Generalsekretärs im besonderen ist es, die Stoßkraft der nationalen und diözesanen Missionswerke zu fördern und einheitlich zu gestalten. Für eine innigere Zusammenarbeit aller Missionswerke sind eigene Bestimmungen getroffen und ein höchster Missionsrat, bestehend aus

⁸ J. Boenisch, Ein Meilenstein, Hannover 1936; Kreuz u. Caritas 37, 85 f.; Ph. Gobillet S. M., Le Centenaire des débuts des Missions Maristes en Océanie. Rev. d'Hist. des Missions 36, 161—186.

⁹ Annales de la Société des Missions Etrangères 37, 72 ss.

¹⁰ Afrikabote 1937 Märzheft.

¹¹ Echo des Missions africaines de Lyon 37, 5 ss.

¹² Monatsblätter der Oblaten d. Unbefl. Jungfrau 1936 und 37, 222. Zugschrift von P. Provinzial Fromm O. M. I. 25. Juni 1937.

¹³ Bolletino Salesiano 35, 154.

¹⁴ Steyler Miss.-Bote 37, 220.

den Generalsekretären der Unio Cleri und der Missionswerke sowie je eines entsprechenden Ratsmitgliedes ist unter der Führung des Kardinalpräfekten der Propaganda gebildet worden. Eine dritte wesentliche Umordnung erstreckt sich auf die besonderen Statuten der Unio Cleri pro missionibus. Paragraph 4 fügt als zweites Ziel für die Unio hinzu die Wiedervereinigung der im Glauben getrennten Christen, da die Spaltung der Christenheit eins der größten Hindernisse für die Glaubensverbreitung ist und selbst das heimatliche Missionswesen bedroht. Unter den Mitteln für die Tätigkeit der Unionsmitglieder wird als letztes genannt: die Förderung alles dessen, was die Einigung erleichtern kann, sei es öffentliche oder private Unternehmung, was immer entsprechend den örtlichen Verhältnissen der erleuchtete Eifer eingibt.

Über den Kongreß selbst vgl. J. Schmidlin, Internationaler Missionskongreß des Priestermissionsbundes in Rom (Nov. 1936) in ZM 1937, 35 ff. und die eingehenden Berichte in KM 1937, 16 ff., wo der Verfasser B. A. gegenüber anderen Darlegungen (vgl. Schmidlins genannten Aufsatz) eine Lanze für die Priorität der deutschen und holländischen Priester-Missionsvereinigungen vor der italienischen bricht; über die Neuordnung bes. zu vgl. *Il Pensiero Missionario* 1937, 97—152 *L'Unione Missionaria del Clero e i nuovi orizzonti aperti alla cooperazione Missionaria*; daselbst auch die Statuten. Vgl. auch Kerken *Missie* 1937, 81—87 u. a. Die Kongreßakten sind erschienen als „*Sacerdozio Missionario, Atti del II. Congresso Intern. dell'Unione del Clero, Roma 1937.*“

2. Werk der Glaubensverbreitung. Die diesjährige (1937) Tagung des Römischen Generalrats und der Nationalräte fand wieder im Propagandapalast statt und zwar vom 27.—29. April. Kardinal Fumasoni-Biondi unterstrich in seiner Begrüßung die eminente Missionsbedeutung der Gegenwart und gab seiner Freude über ein leichtes Ansteigen der Einnahmen Ausdruck. Mgr. Costantini konstatierte als Präsident des Werkes näherhin, daß 36 Nationalräte einen wirklichen Fortschritt zu verzeichnen hatten gegenüber dem Vorjahr. Lyon und New York marschieren mit 900 000 Fr. bzw. 36 000 Dollars mehr an der Spitze. 12 Länder haben aber auch einen Rückschritt zu buchen; von 10 fehlte noch der Bericht. Der Jahresfortschritt betrug 2 volle Millionen Lire; wenn man die augenblickliche Währung rechnete, sogar 15 Millionen. Besondere Anerkennung fand die rege Mitarbeit der deutschen Katholiken. Die Tagung stand im Zeichen des laufenden Seligsprechungsprozesses der Gründerin des großen Werkes der Glaubensverbreitung Pauline Jaricot, zu deren 75. Todestag eine schöne Gedenkfeier im Angelikum stattfand, wobei Mgr. Costantini die Weiherede hielt. Die angekündigte Biographie der Dienerin Gottes ist inzwischen bereits erschienen. 651 Missionen empfangen heute den Segen ihres Werkes. Von 1923—1936 wandte es den Missionen 631 Millionen Lire zu. In diesem Jahre (1937) werden nicht weniger als 58 800 000 Lire an sie verteilt. In den Beschlüssen wird wieder dringend auf die Beibehaltung des ursprünglichen Zehnersystems hingewiesen, der Missionstag und der Krankenopfertag eingeschärft und eine besondere Feier für die Gründerin P. Jaricot empfohlen.

Vgl. hierzu Fidesmitteilung v. 8. Mai 1937 Nr. 576; *Missions Cath.* 37, 268 *Assemblée annuelle du Conseil Supérieur Général des Oeuvres Pontificales Missionnaires*; KM 1937, 173. David Lathoud, Marie-Pauline Jaricot. 1. *Le secret des origines de la Prop. de la Foi.* 2. *Victime pour la France et la classe ouvriere, Paris 1937.*

3. Werk des hl. Petrus für den einheimischen Klerus. Den Sitzungen des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung schlossen sich am 30. April diejenigen des Werkes des hl. Petrus an. Kardinal Fumasoni-Biondi betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notwendigkeit eines artigen Klerus für die Missionsländer und unterstrich gleichzeitig die gediegene wissenschaftliche und asketische Bildung. Generalsekretär Mgr. Signora berichtete von der Einführung des Hilfswerkes in 24 Ländern, von der letztjährigen Einnahmensteigerung um 2 Millionen Lire und wies zunächst auf 111 Forderungen aus den Missionen um Unterstützung von Seminarbauten hin (85 Kleinen und 26 Großen), von denen aber nur das Regionalseminar von Kirin mit 200 000, das Regionalseminar von Peramiho mit 50 000, das von Bezwada mit 45 000 und das von Skandinavien mit 5000 Lire = 300 000 L. bedacht werden konnten. Erforderlich wären 22 Millionen L. gewesen. Die für 1937 eingegangenen 12 476 451 Lire Einnahmen mußten noch durch Abzug der Freiplätzekapitalien und Amortisation der holländischen Anleihe auf 6 597 199 Lire verkürzt werden, so daß von der erforderlichen Summe für die Unterhaltung der Seminaristen selbst nur rund ein Drittel (statt 18 Millionen) verteilt werden konnte. Dabei ist die Zahl der Seminaristen trotz des starken Drängens zur Einschränkung auf der vorjährigen Generalratssitzung von 11 353 kleinen und 2 222 großen Seminaristen 1935 auf 11 611 und 2 580 im Jahre 1936 gestiegen. Zwecks intensiverer Werbearbeit wurde deshalb die Ernennung von eigenen Nationaldirektoren beschlossen sowie ein inzwischen in Südamerika durchgeführter Propagandafeldzug für das Liebeswerk. Auch soll das Fest Petri Stuhlfeier am 18. Januar überall als besonderes Patronatsfest begangen werden. Kern der Werbeaktion sollen vermehrte private Mitgliedschaft, Kollektivpatenschaften und die nationale Fürsorge für die jeder Nation anvertrauten einheimischen Seminare, das sind 33 für Deutschland, 56 für Belgien, 59 für Holland, 92 für Italien und 103 für Frankreich usw. sein. An Einnahmen verzeichnet das Petruswerk 1922 erst 2 034 741 Lire, 1929 bereits 11 000 000 und von 1929—1935 einschließlich 69 000 000, wovon 65 983 000 zur Verteilung kamen: 51 491 000 für die Seminaristen und 14 492 000 für den Bau von Seminarien. Letztere verschlangen von 1919—1935 ganze 33 824 000 Lire. Der große Segen des Werkes offenbart sich deutlich in den 5384 eingeborenen Priestern, die 1936 gezählt wurden; davon waren allerdings 2172 in Indien, 1247 in Indochina und nur 275 in Afrika. Das Jahr 1936 wies allein 267 Weißen einheimischer Priester auf.

Vgl. zur Zentralratssitzung den Fidesbericht Nr. 576 vom 8. Mai; ferner MC 1937, 268 *Assemblée annuelle* . . .; KM 1937, 173; bez. der *Séminare* Le MC 1937, 27 *gli urgenti bisogni e le scarse possibilità della Pontificia Opera di S. Pietro, Apostolo*; für die finanzielle Entwicklung MC 1937, 34 ss. Lamberti Gianitelli, *La floraison du clergé indigène et l'œuvre de Saint-Pierre-Apôtre* nach *Illustrazione Vaticana*, Nov. 1936.

4. Das Werk der heiligen Kindheit. Unter dem Vorsitz des Generaldirektors Mr. Mério hielt der Zentralrat des Päpstlichen Werkes der hl. Kindheit am 8. und 9. Juni 1937 seine Jahresversammlung in Paris ab, an der die Vertreter Englands, Frankreichs, Österreichs, Belgiens, der Vereinigten Staaten, Hollands, Italiens und Polens teilnahmen, während Deutschland, Tschechoslowakei, Spanien, Irland u. a. ihr Fernbleiben entschuldigt hatten. Auch die Missionsprokuratoren der großen Missionsorden und Gesellschaften waren vertreten. Der Rechen-

schaftsbericht ergab, daß mit einem Mehr von 2 580 077,04 Fr. für 1937 die Gesamteinnahmen von 26 031 139,96 Fr. im Jahre 1935/36 auf 28 611 217 Fr. im Jahre 1936/37 gestiegen sind. Nach Abzug von 5 664 348,60 Fr. für die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben (Annalen usw.) sowie Hinterlegung von 1 705 517,48 Fr. für den Reservefonds, 1 200 000 für Bankprovisionen und 7 402 057,09 Fr. des blockierten Geldes in einzelnen Ländern, verbleiben für die eigentliche Verteilung an die Missionen nur 12 639 293,83 Fr., immerhin noch 538 016,85 Fr. mehr als im Vorjahre, wo 12 101 276,98 Fr. zur Verteilung gelangten. Bruttoeinnahmen lieferte Europa 17 163 824,27, Asien 88 639,80, Afrika 123 366,67, Nordamerika 3 483 977,05, Südamerika 104 609,84 und Ozeanien 217 550,15 Fr., zusammen 21 181 967,78 Fr., wozu noch 994 788,39 Fr. verschiedene Einnahmen, 1 200 000 Fr. Bankguthaben, 1 705 517,48 Fr. Reservefonds und 3 528 943,35 Fr. blockierte Fonds von 1931—1934 kommen. Von den einzelnen Ländern brachten auf: Deutschland an der Spitze 5 740 705, die Vereinigten Staaten 2 810 800, Frankreich 4 581 812, Belgien 1 565 158,10, Holland 1 444 094,10, Italien 1 723 426,90, Irland 491 535,50, die Schweiz 453 523, England 296 800, Insel Malta 128 934,60, Tschechoslowakei 110 515, Kanada 639 184,34, ganz Südamerika nur 104 609,84, davon in Brasilien 150, Argentinien 31 954, Kolumbien 534, Uruguay 31 500 Fr. usw.

Vgl. Osserv. Rom. 16. Juni 1937 Nr. 138 und Fidesmitteilung vom 26. 6. 1937 Nr. 583; für den Rechenschaftsbericht besonders das Augustheft der franz. Annales de l'Oeuvre Pontificale de la Sainte Enfance Bd. 88 Nr. 535.

5. Andere Päpstliche und allgemeine Missionshilfswerke. Das einzige weltweite ausschließliche Frauenmissionswerk „die Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen“, das seit dem 18. März 1934 sich der Auszeichnung eines Päpstlichen Missionswerkes erfreut, breitet sich auch nach dem Tode der am 9. Dezember 1935 verewigten Gründerin Katharine Schynse unter ihrer Nachfolgerin in der Generalleitung Frau Baronin Gebstattel weiter aus. Außer dem deutschen Mutterzweig bestehen jetzt Zweige in Österreich, im Freistaat Danzig, in der Schweiz, in den Vereinigten Staaten (Milwaukee), in Belgien, Eupen-Malmedy und in Brasilien. Die Generalleitung befindet sich in Rom. Der deutsche Hauptzweig hat zur Zeit 78 306 zahlende Mitglieder außerhalb der Klöster. 41 Missionsprokuren und die Diaspora sämtlicher deutschen Diözesen wurden 1935 und 1936 mit zum Teil sehr wertvollen Paramenten und Kirchengegenständen bedacht, z. B. 35 Kelchen, 8 Monstranzen, 15 Ziborien, 523 Kaseln, 473 Alben usw. Der schweizerische Zweig weist rund 2800 Mitglieder auf, ebenfalls Ordensleute, Mütter- und Jungfrauenvereine nicht gerechnet. 15 verschiedene Missionen und Schwesterngesellschaften waren die glücklichen Empfänger ihrer handgefertigten Paramente, Missionskleidchen usw. Bereits zum 17. Mal fand für den nordamerikanischen Zweig am 6. September 1937 die Jahresversammlung statt, wobei sich ergab, daß 64 238 Dollars bzw. Paramentwerte für die Missionen in aller Welt als Frucht der Jahresarbeit verteilt werden konnten, wovon auf Milwaukee allein 11 443,93 Bar-einnahmen fallen. — Eine stille, tatkräftige, aber in keinem Gesamtberichte zu übersehende Arbeit leistet die Petrus-Claver-Sodalität.

Vgl. Stimmen aus den Missionen 1936 Heft 1/2 Gedenkblatt an Fr. Kath. Schynse. Für diesen Bericht lagen eigene Mitteilungen der Generalleiterin

Fr. v. Gebstättel vom 22. 8. 1937 und der Schweizer Zentrale in Chur vom 24. 9. 1937 (von Fr. Dr. Steinhauser) vor. Dazu die Mitteilungen von Kanzler Höfliger im Schweizer Missionsjahrbuch 1937, 175 f. und für Amerika The Mission Message Oktober 1937 (Official Report). — Für die Petrus-Cl.-Sodalität war auch bei der Zentrale keine Mitteilung zu erhalten; die Schriften „Echo“ usw. geben keine Berichte mehr; die kurzen Angaben im Schweizer Missionsjahrbuch und anderswo sind belanglos; vgl. z. B. daselbst 1936, 112; 1937, 162.

Das Allgemeine Missions-Hilfswerk abschließend, weist eine Übersicht des Propagandasekretärs Mgr. Costantini vom November 1936 aus, daß im Mai 1936 an die Missionen verteilt wurden: 40 Millionen vom Verein der Glaubensverbreitung, 6 Millionen vom Petrus-Hilfswerk und 12 Millionen von der hl. Kindheit, zusammen 58 Millionen, während im Jahre 1930 der Verein der Glaubensverbreitung allein 67 Millionen Lire verteilte. Eine neue Anziehung soll ihm durch die Römische Verfügung zuteil werden, wonach alle Missionsobern jährlich wenigstens eine heilige Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins aufopfern. Das Petrus-Hilfswerk bringt sogar seit dem 1. August 1937 täglich ein Meßopfer in Lisieux für seine Mitglieder dar. Endlich ist der Priestermissionsvereinigung durch ein Rundschreiben des Kardinalpräfekten der Propaganda an sämtliche Bischöfe des Erdkreises ein mächtiger Impuls zu tatkräftiger Propaganda gegeben.

Vgl. hierzu die Annales de la Propagation de la Foi Nov. 1936 (obige Angaben stützen sich auf die holländischen Annalen 36, 163 s.). Die Verordnung an die Missionsordinarien s. in Fidesmitteil. vom 12. 12. 1936 Nr. 555; über Lisieux Fidesmitteil. 1937 vom 21. Aug. Nr. 591 und Osserv. Rom. Nr. 197.

Missionsärztliche Bewegung

Die missionsärztliche Idee schreitet auf der ganzen Linie der katholischen Missionsaktion voran. Von weittragendster Bedeutung ist die mit Guttheißung Pius' XI. am 11. Februar 1936 erlassene Instruktion betreffend „Beistand für Mutter und Kind“. Angesichts der großen Kindersterblichkeit in den Tropenländern und mangels einer hinreichenden bodenständigen hygienischen Fürsorge sollen in den missionierenden Orden und weiblichen Genossenschaften spezielle Sektionen für diese wichtige Aufgabe ausgebildet werden und auch eigene neue Institute hierfür erstehen. Die Ausbildung des Personals soll an den öffentlichen Kliniken und Universitäten geschehen, aber vor den ewigen Geländen innerhalb der Orden¹. Über die „schrecken-erregenden Tropenkrankheiten“ und die Notwendigkeit einer stärkeren missionsärztlichen Fürsorge sprach in der Serie der Römischen Propagandavorträge Prof. Dr. G. Franchini vom tropenhygienischen Institut der Universität Modena². Auch aus den Missionsländern selbst mehren sich die Rufe nach fachmäßiger Lösung der brennenden Frage missionsärztlicher Fürsorge. In greller Beleuchtung der chinesischen Verhältnisse fordert der Apostolische Delegat Mgr. Zanin in einem Sonderschreiben zur sofortigen Inangriffnahme ärztlicher Praxis in allen

¹ Zum ganzen Abschnitt vgl. meine ausführliche Behandlung in ZM 1935, 248 ff.; Fidesnachricht in Le Miss. Catt. 36, 108; dazu s. Würzburger Jahrbuch (= WJ) 1936, 109 f.

² Il Pensiero Missionario Dez. 1936 und WJ 37, 176.

Missionen auch ohne vorhandenes Hospital auf³. Die Katholische Universität Peking konnte ihr microbiologisches Institut zum Segen vieler Missionare und Chinesen weiter ausbauen und wichtige Schritte für die Angliederung einer medizinischen Fakultät vorantun⁴. An der Aurora zu Zikawei bildete sich in feierlicher Eröffnungssitzung eine „St. Lukasgesellschaft“ mit der besonderen Zielsetzung chinesischer katholischer Ärzte, das missionsärztliche Problem verbunden mit den katholischen Moralgrundsätzen zu lösen⁵. Ähnlich wurde einmütig auf einer Konferenz mehrerer Missionsobern Belgisch Kongo die Notwendigkeit der ärztlichen Mission herausgestellt⁶. Und noch mehr als auf dem II. Internationalen Kongreß katholischer Krankenpflege zu Rom 1935 kam auf dem vom 14.—19. Juli 1937 in London unter dem Vorsitz von Kardinal Erzbischof Hinsley stattgehabten III. Kongreß gleicher Art das missionsärztliche Thema zur Geltung. Von vier Hauptberichten bildete es mit zwei Hauptreferaten von P. Charles S. J. (Rom) und Mère Keine (Asien) das zweite und einen Teil des vierten, das über die „Mutterschaft“ handelte, wobei Schw. Francis die Tätigkeit der Missionsschwester als Hebamme beleuchtete. Auch in dem Begrüßungsschreiben der Staatssekretarie (Mgr. Pizzardo) und in der Teilnahme von nahezu 800 Delegierten aus 20 Ländern, darunter allen großen Missionsgebieten, erhielt die missionsärztliche Fürsorge ihr starkes Gepräge⁷.

Ein ganz hervorragender Faktor in der missionsärztlichen Fürsorge und Bewegung scheint der Malteser-Ritterorden werden zu wollen. Im Anschluß an das Heilige Jahr der Erlösung 1933 kehrte er nicht ohne die Initiative Pius' XI. zu seiner ursprünglichen Idee eines Hospitaliterordens zurück. Wenigstens bildete sich in seinem Schoße eine starke Missionsvereinigung, die anfangs Juni 1937 ihre erste allgemeine Plenarversammlung auf dem Aventin abhielt und Mitglieder und Delegierte aus allen Ländern zählte. Großmeister Prinz Chigi umriß in großen Zügen den Werdegang und die Ziele der Vereinigung; Prinz Ruffo erstattete Bericht über die bisherigen Leistungen, u. a. die Errichtung des Hospitals zu Tantur bei Bethlehem, über die missionarische Schule für Chirurgie und Medizin am Römischen Hospital St. Jakob, ferner über die Hilfe der armenischen Flüchtlinge und verschiedener Missionen im Orient, in Afrika, Asien usw. Im besonderen erwähnt wurde das Leprosenheim zu Nyenga in Uganda. Mgr. Biasiotti sprach über die Beziehungen des Ordens zum Werk des hl. Petrus, das ihm 26 Seminaristenstiftungen verdankt. Die Römische missionsärztliche Schule weist durchweg 80 Missionare und Schwestern auf. Unter den dortigen Professoren figuriert auch der berühmte italienische Forscher für Tropenkrankheiten Aldo Castellani, Mitglied der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften mit einem Kursus für Tropenhygiene und Pathologie. Unter den weiteren Referenten war als Ordensvisitator Mgr. Pisani, der deutsch-schlesische Graf Twickel und der österreichische Graf Wilczek,

³ Nach MC 37, 173: Lettres de S. Exc. Mgr. Zanin sur les œuvres médicales en Chine.

⁴ Vgl. Catalogue of The Cath. University of Peking 1936—37, Peiping 1937, 93 ss. Microbiological Laboratory.

⁵ Vgl. The Médical Missionary 1937, 92.

⁶ WJ 1937, 174.

⁷ Nach La Croix vom 30. Juli 1937 Le III^e Congrès international des infirmières catholiques.

der mitteilte, daß für die österreichischen Ordensmitglieder die Zugehörigkeit zur Missionsvereinigung verpflichtend sei. Gleichsam das Programm und den idealen Ton der bedeutsamen Versammlung bildete das Handschreiben von Staatssekretär Pacelli mit den besonderen Segensgrüßen Pius' XI.⁸

Das immer noch einzige Institut, das direkt der Heranbildung von Missionsärzten dient, „Das Missionsärztliche Institut von Würzburg“, trauert mit der gesamten internationalen missionsärztlichen Bewegung, wie die unübersehbaren Nachrufe der In- und Auslandspresse dartun, um den verdienten Gründer Mgr. Dr. Chr. E. Becker S.D.S.⁹. Zu Beginn des Berichtsjahres standen 24 Institutsmitglieder: 15 Ärzte, 6 Ärztinnen und 3 geprüfte Pflegerinnen an der Missionsfront; für 2 Zurückkehrende reisten inzwischen 3 neue ab. 2 Ärztinnen warten noch der Legitimation für Indien. 8 Studentinnen und 16 Studenten erhielten Herbst 1936 Aufnahme ins Institut. Der von 43 Missionaren und Schwestern 1936 belegte medizinische Kursus hielt erstmalig auch photo- und kinotechnische Vorlesungen unter Hinzuziehung fachmännischer Kräfte der Agfa aus Berlin¹⁰. — Eine andere Form der Lösung des missionsärztlichen Problems ist das der Einstellung ausgebildeter Brüder, z. B. der Barmherzigen Brüder (von Trier) in der Steyler Kansumission von Lanchow und der deutschen Jesuitenmission von Hiroshima in Japan.

Zielbewußt und von Erfolg reich gekrönt geht die nordamerikanische missionsärztliche Fürsorge innerhalb der 1925 von Dr. Anna Dengel gegründeten Ordensgenossenschaft von Ärztinnen und Pflegerinnen für die Missionen ihren Weg. Die Zahl der Professen beträgt bereits 55. Am 11. Februar und 15. August erhielten 9 Postulantinnen das Ordensgewand, während 3 Neuprofessen aus dem Noviziat hervorgingen. Dem Mutterhaus Washington, wo auch die höheren Studien an der Universität betrieben werden, ist schon seit Jahren in einer Vorstadt von London (Osterley) ein Probationshaus für englische und holländische Postulantinnen angegliedert. Eben ist man dabei, in Holland selbst, woher bereits eine Reihe von Berufen stammt, ein solches erstes Prüfungsheim und Sammelhaus zu gewinnen. Diesem Zwecke diente die Ferienreise der holländischen Sr. Eleonore und ihrer Begleiterin Sr. Leonie und ihr Werben auf den Sommertagungen der Missionsvereine und in den höheren Schulen sowie die Radiorede von Sr. Eleonore über die „Mutterschaft und Kinderwohlfahrt in den Missionen“ d. J. Zahlreiche Missionsklubs und -zirkel sowie die kluge Führung des Holy Crossfathers A. Mathis sind für die junge und in Rawalpindi und Dacca in Indien schon tatkräftig wirkende Genossenschaft ein sicherer und starker Rückhalt¹¹. In Holland besteht bereits

⁸ Vgl. P. C. F. Corti, Miss. apost. di Milano, *Lezioni medico-chirurgiche per missionari* in Osserv. Rom. 18. 6. 1937 Nr. 140; über den Junikonvent ebd. 3. 6. Nr. 125 La Riunione del Consiglio Generale dell'Associazione Missionaria del S. M. O. die Malta; ferner Jos. Drehmanns C. Ss. R., *Medische Missieactie* in De Maasbode 18. 7. 1937.

⁹ Vgl. den Nachruf im WJ 1937.

¹⁰ Vgl. hierüber den Bericht von P. Bosslet O. Pr., des Nachfolgers Dr. Beckers, im WJ 1937, 24 ff. und pers. Mitteilungen vom 19. 7. 1937.

¹¹ Nach persönl. Informationen bei Sr. Eleonore in Nijmegen beim Missionskongreß und aus The Medical Missionary 1937, dem Organ der

seit dem ersten Interakademialen Missionskursus zu Steyl (1920) ein „Missionsärztliches Komitee zu Rotterdam unter Leitung von Prof. Groenen und hauptsächlich aus Studenten als Mitgliedern. Nach dem Erscheinen eines Handbuches richtet sich das nächste Ziel auf die Schaffung eines Missionsärztlichen Museums. Zum erstenmal 1921 und regelmäßig jährlich seit 1927 finden Sechswochenkurse für angehende Missionare statt, die von 20 Professoren und Ärzten geleitet werden und durchschnittlich 30—40 Teilnehmer zählen. Die Organisation ist wesentlich Hilfsdienst, wie schon die Einrichtung eines Untersuchungsbüros für krankes Missionspersonal und eines Adviesbüros für missionsärztliche Beratung jeder Art, einer Sammelstelle medizinischer Hilfsmittel usw. beweist. Bezeichnend ist es, daß auch die diesjährige interakademiale Missionstagung der Studenten sich mit dem missionsärztlichen Problem eingehend befaßte¹². In der belgischen Aide Médicale aux Missions ist ein Prüfungsausschuß gebildet worden, durch den möglichst alle ausreisenden Missionare eine besondere medizinische Prüfung ablegen, bis jetzt nicht weniger als 450. Zahlreiche junge Doktoren konnten zur baldigen Entsendung nach Belgisch-Kongo in die Listen eingetragen werden¹³. Der seit 1932 nach belgischem Vorbild arbeitende französische Studentenmissionsbund sandte 1936 seine ersten zwei Ärzte nach Kamerun, wo sie in EfoK, 50 km von Jaunde entfernt, ein Hospital leiten und mit den Missionsschwestern vom Hl. Geist unter 100 000 Negern ihr Arbeitsfeld haben, sowie ein Krankenhaus in Omwan, 30 km von Jaunde, wo Kreuzschwestern aus Straßburg die Pflege übernommen haben¹⁴. Auch die Schweiz hat seit 1936 ihre ersten zwei Missionsärztinnen in Südafrika stehen. Der 1934 revidierte Verein für katholische missionsärztliche Fürsorge hat 1935 mit einem kleinen, aber gediegenen Jahresheft „Missionsärztliche Karitas“ begonnen¹⁵. In Italien werde, so meint ein Mailänder Missionar im Römischen Beobachter, zwar nicht so viel von missionsärztlicher Fürsorge gesprochen, aber schließlich gebe man in allen (?) Missionsseminarien dem ausreisenden Personal theoretische und praktische Unterweisungen und in Spitälern praktische Anleitungen; dann redet er aber doch auch Fachärzten in den Missionsländern das Wort¹⁶. Endlich finden, wie in Rom, auch am Institut Catholique in Paris, zu Lille, in Rotterdam, in Würzburg, in Freiburg, in Washington usw. so auch in Dublin (Irland) besondere missionsärztliche Kurse statt. Ja an der dortigen Universität ist nunmehr ein zweijähriger Spezialkursus für die Behandlung aller Tropenkrankheiten speziell für Missionspersonal eingerichtet worden¹⁷.

Gesellschaft. Außer deutschen Schwestern hat die Gesellschaft auch in H. Goertz (Krefeld) seit Jahresfrist einen deutschen Spiritual. DKM 62, 36 f.

¹² Vgl. Pius Almanak 1937, 537; Medisch Missië-Maandblad und De Tijd 16. 8. 1937 über den Tilburger Interakademialen Kursus.

¹³ Nach The Medical Missionary 1937, 140 und WJ 37, 177.

¹⁴ Nach Echo a. d. M. 1937, 117 f. Der Bund gab jüngst aus: P. Rolland, Guide Pharmaceutique à l'usage des Missions, Paris 1936; über den Kursus in Lille 1937 s. Osserv. Rom. 7. 7. 1937 und MC vom 16. Sept.; vgl. J. Havet, L'Avenir médicale des missions catholiques, in Bull. des Missions 37, 129 ss.

¹⁵ Erscheint in Einsiedeln. Vgl. Schweiz. Miss.-Jahrb. 1937, 163.

¹⁶ Osserv. Rom. 18. 6. 1937.

¹⁷ Ebd. 31. 7. 1937 Corsi de medicina a Dublino.

Miva

Auf ein zehnjähriges Bestehen konnte die Missionsverkehrs-Arbeitsgemeinschaft (= Miva) am 22. März 1937 zurückblicken. Vor allem durch die rastlose Werbetätigkeit ihres Gründers, des Fliegerpaters Paul Schulte O. M. I., in vielen Hunderten von Predigten und Vorträgen vor beinahe der ganzen katholischen Welt und durch die mit römischer Gutheißung zustande gekommene Angliederung an das große Päpstliche Missionswerk der Glaubensverbreitung, konnte die Miva bereits außerordentlich großen Segen namentlich in sonst schwer zugänglichen Missionsgebieten stiften. Dank seiner weiten Verzweigung und ständig steigenden Mitgliederzahl lieferte der deutsche Hauptzweig der Miva in seinem ersten Dezennium: 7 Flugzeuge, 53 Personenautos, 15 Lastwagen, 35 Motorräder, 24 Räder meist mit Hilfsmotor, 13 Motorboote usw., wozu noch mancherlei Ausgaben für Passagen, Personal usw. kommen. Schon früh kam es in der Schweiz zu einer Miva-Landeszentrale, die besonders den vielen Schweizer Missionaren auf dem Missionsfelde zu Hilfe eilen will und in den Benediktinern von Einsiedeln ihre Vorkämpfer hat. Sie stellte im genannten Zeitraum 1 Flugzeug, 7 Automobile, 10 Motorräder und 34 Fahrräder für das Missionswerk. Im französisch sprechenden Teil der Schweiz ist Genf ein Brennpunkt der Mivaaktion mit Vikar Gandolfi an der Spitze. In Holland befindet sich die Miva trotz fast zehnjährigen Bestehens noch in den Kinderschuhen, erhielt aber durch die Begegnung des Fliegerpaters mit dem Surinamer Missionsbischof van Rosmaelen einen stärkeren Auftrieb unter dem Namen Mivermo = Missië-Verkeersmiddelen-Onderneeming. Unabhängig davon, aber für den von der Miva eingerichteten Flugdienst in der Steyler Neuguineamission bestimmt, bestand vor kurzem der Steyler Bruder Syrus in Utrecht sein Pilotenexamen. Regem Interesse begegnet die Miva auch in den Missionskreisen Österreichs, Ungarns, der Tschechoslowakei, Polens und Südslawiens sowie in Belgien, Luxemburg und Frankreich. Zu einer neuesten festen Basis kam es mit Rücksicht auf die Anlage einer Kette von Funkstationen in der großen Hudsonbaymission der Oblaten als Vorbedingung für ein ersprießliches Missionsflugwesen in jenen unwirtlichen Gegenden in Kanada. Se. Eminenz Kardinal Villeneuve, Erzbischof von Quebec, übernahm persönlich das Protektorat über die kanadische Miva, während Pater Schulte der Anteil der Propaganda in Kanada und den Vereinigten Staaten obliegt, um die enormen Geldmittel für ein so kostspieliges Unternehmen aufzubringen. Bei einer solchen Propagandafahrt konnte Pater Schulte am 10. Mai 1937 den Opfern der „Hindenburg“-Katastrophe die offizielle Trauerrede in New York halten.

Vgl. hierzu die Flugschrift „10 Jahre Miva“, Aachen 1937; den 24. und 25. Mivabrief vom April und Juli 1937; Missionsjahrbuch d. Schweiz 1937, 171 ff.; Fidesmitt. vom 2. Okt. 1937 Nr. 597 (Br. Syrus); Kath. Miss. 1937, 71 über die kanadische Miva nach Petites Annales der Oblaten 1936, 279 s.

II. Vom deutschen Missionsleben

Die „Superiorenvereinigung“ = SV der deutschen Missionsorden und -gesellschaften tagte 1936 am 18. und 19. Mai im Augustinushaus in Essen-Borbeck. Es waren 38 Provinzen und Abteien vertreten. Außer dem Tätigkeitsbericht wurde ein Referat von

P. Bosslet O. Pr. über das Missionsärztliche Institut zu Würzburg entgegengenommen, das von den Orden seine jährliche tatkräftigste Unterstützung erhält. Durch die Mitgliederversammlung des Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen veranlaßt, beschloß die SP, einer womöglichen neuen missionswissenschaftlichen Zeitschrift ausschließliche Unterstützung zuzuwenden. Weitere Fragen der Behandlung berührten das Sammelwesen der älteren Orden, Fragen über Arbeits- und Wehrdienst und aktuelle Schulfragen. Die Generalversammlung derselben SV am 3.—5. Mai 1937 war von 36 Provinzen und Abteien vertreten. Entsprechend dem vorjährigen Entschluß erklärte die Generalversammlung einstimmig, die inzwischen vom Institut für missionswissenschaftliche Forschungen beschlossene neue Zeitschrift: Missionswissenschaft und Religionswissenschaft ausschließlich zu unterstützen. In der erweiterten Sitzung unter Teilnahme des hochw. Herrn Bischofs von Berlin Konrad Preysing sprach P. Bosslet O. Pr. als Nachfolger Mgr. Beckers über das Würzburger Missionsärztliche Institut. Die Obern sagen ihm die übliche Unterstützung zu und überlassen es dem Direktor, fünf Mitglieder von Orden und Gesellschaften der SV, die in der Nähe von Würzburg wohnen, zu Mitgliederversammlungen des KMI einzuladen; offiziell nimmt die SV nicht daran teil¹.

Eine auf Grund der offiziellen Jahresberichte der Missionsobern berechnete genaue Statistik ergibt für die deutsch-schweizerischen Missionen im Jahre 1936 folgende Zahlen von Getauften und Missionspriestern und -brüdern. Insgesamt 59 Gebiete, 976 654 Getaufte, 1398 Priester und 986 Brüder. Hiervon entfallen auf die²:

	Getaufte Priest. Brüd.			Getaufte Priest. Brüd.		
Steyler	391 641	436	173	Hiltruper	54 572	75 53
Franziskaner	88 983	145	49	Oblaten	25 062	85 95
Ottilianer	122 169	143	191	Mariannahiller	88 669	114 185
Kapuziner	102 628	125	90	Jesuiten	32 473	61 29
Spiritaner	9 142	40	13	Maristen	18 903	20 5(?)
Bethlehem	19 181	35	—	Sittarder	3 890	19 6
Pallottiner	7 859	39	39	Weißer Väter	19 646	23 16
Dominikaner	2 630	15	2	Salvatorianer	1 618	6 2
Miss.-Söhne	2 000	21	25	Obl. v. hl. Franz v. Sal.	4 491	19 6

Ein sehr reges Missionsleben entfalten die Franziskanerprovinzen für ihre überseeischen Missionen, wie die zahlreichen Veranstaltungen nach dem „Antoniusboten“ und den vortrefflichen Jahresberichten dartun. Die bayerische Provinz allein entsandte 1936 je 6 Patres und Brüder, 1937 4 Patres und 5 Brüder. Durch die Anlehnung an den Hauptorden empfangen auch die Thuiner und Salzkottener Franziskanerinnen und besonders die Münsterschen Schwestern von der Unbefleckten Empfängnis, die innerhalb von 25 Jahren 26 Missionsniederlassungen gründen konnten, ihre starken Impulse³. Die St.-Benediktus-Missionsgesellschaft von St. Ottilien gehört infolge ihrer tatkräftigen und ruhmvollen Pflege der Missions-tradition heute schon zu den herrlichsten Zweigen des Benediktiner-

¹ Berichte vom Vorsitzenden der SV P. Provinzial O. M. I., Juni 1937.

² S. Steyler Miss.-Bote 1938 April die von mir dort aufgestellte Statistik.

³ Vgl. die beiden letzten Jahresberichte 30. und 31. Jahrg., Werl 1936 und 1937.

ordens überhaupt. 1937 zogen nicht weniger als 16 Neumissionare auf das ottilianische große Missionsfeld, während in den heimatlichen Instituten trotz der Zeiten Ungunst eine Schülerzahl von 440, in St. Ottilien (173), St. Ludwig (123), Schweiklberg (101) und Königsmünster (43), genannt wird. Münsterschwarzach führte seine neue Abteikirche glücklich zu Ende. Der um Kloster und Kirche hochverdiente Abt Plazidus Vogel gab seinen Abstab in die Hand des Nachfolger P. Burkard. Erzabt Chrysostomus visitierte die afrikanischen Ordensmissionen⁴. Am ersten Hundertmeilenstein des Maristenordens werden für die deutsche Provinz 42 Patres, 36 Brüder und 24 Kleriker gezählt, woraus verständlich wird, daß jährlich nur der eine oder andere Pater und Bruder nach Ozeanien abwandern kann⁵. Die Weißen Väter hatten im März 1937 eine herrliche Entsendungsfeier von 8 neuen Tukumissionaren⁶. Die kleine Salesianerprovinz von Overbach gab ihr Missionsfeld Groß-Namaqualand an die süddeutsche und österreichische ab und sendet ihre noch wenigen Missionare in verschiedene südafrikanische Missionen⁷. Für die Dominikaner-Missionsaktion dürfte nach der Rückkehr des deutschen Provinzialvisitators P. Siemers gewiß eine stärkere Aktion zu erhoffen sein. Frische Missionsaktion beherrscht die Provinz der Missionare vom hl. Herzen (Hiltrup), die auch die ihr angegliederten Hiltruper Missionsschwestern ergriffen hat. Letztere zählen in der norddeutschen Provinz bereits 40, in der rheinischen 20 und in der nordamerikanischen Provinz 26 Niederlassungen. Sie haben 1935 ihre Missionstätigkeit auch auf Windhuk ausgedehnt und zählen z. Zt. 1600 Schwestern⁸. In der Provinz der Missionare vom Hl. Geist, die 1937 143 Patres, 120 Fratres, 240 Brüder und 32 Klerikernovizen zählt, sind 73 Patres im Ausland tätig, 64 in den überseeischen Missionen (Amerika einschl.)⁹. Die Pallottiner von Limburg schlossen ihr Jubiläum ab (1935) mit der Weihe des ersten Apostolischen Vikars für Kimberley (Australien), der Einstellung von 1 Missionsarzt und 2 Ärztinnen dort und in Südafrika, mit einem Ausbau ihrer jungen Ableger in der Tschechoslowakei, durch guten Fortgang in der Schweiz und England und mit der Sendung von 6 Fratres in die chilenische Ordensmission von Temuco¹⁰. 17 neue Patres konnte Bischof Antonius von Limburg am 3. März 1936 weihen. Die Mariannahiller suchen ihre heimatliche Missionsbasis von Würzburg aus sowohl in der Schweiz, wo Altdorf neu erstanden ist, als in Holland von St. Paul aus zu verbreitern¹¹. Die Steyler Missionsgesellschaft rüstet sich zur Hundertjahrfeier ihres Gründers Arnold Janßen, dessen Seligsprechungsprozeß bereits die erste Phase der Information glücklich durchlaufen hat. Innerhalb 1936/37 erhielt die Gesellschaft nicht weniger als 2 neue Bischöfe und 3 Apostolische Präfekten durch Abzweigung und Rangerrhöhung ihrer Gebiete. Im Jahre 1936 betrug die Zahl ihrer ausgesandten Missionare von Steyl aus 73, der Schwestern rund 60; im Jahre 1937 64 Patres, 11 Brüder und 50 Schwestern, deren Kreuzfeier Bischof

⁴ Nach Missionsbl. von St. Ottilien 1936, 164 und 37, 145. 150.

⁵ J. Boesch, Ein Meilenstein, Meppen 1936.

⁶ Nach Afrikabote 37, 172.

⁷ Brief aus Overbach vom 20. 8. 1937.

⁸ Eingehender Bericht aus Hiltrup vom 20. 9. 1937.

⁹ Brief aus Knechtsteden vom 20. 10. 1937.

¹⁰ Stern d. Heiden 1936, 85.

¹¹ Vergißmeinnicht 37, 16 f.

Diepen von s'Hertogenbosch und Erzbischof Caspar Klein von Paderborn vornahmen. Seit 1879—1937 gingen von Steyl aus 1750 Patres und Brüder und 1250 Schwestern. Die starke Zunahme und Verbreitung der Steyler Schwestern machte im Frühjahr 1937 die Verlegung ihres Generalates nach Rom notwendig¹². Schließlich erwähnen wir noch den schweren Verlust zweier hervorragender deutscher Missionspioniere: des P. Alfons V äth S. J., einer Zierde des Kollegs vom hl. Franz Xaver von Bombay bis 1916 und seit Kriegsende Vorkämpfers der heimatlichen Missionsaktion, sowie des P. Hoffmann S. J., seit 1910 die Seele und der Führer der Jesuitenhochschule zu Tokyo¹³.

Aus den Jahresberichten der Päpstlichen Missionsvereine geht hervor, daß die deutschen Zweige eher zu- als abgenommen haben; der Mitgliederstand hat sich sogar wesentlich gehoben. Die gesammelten Gelder konnten restlos ihrer Bestimmung zugeführt werden, wenigstens insoweit, daß ein Teil der Bargelder mit Erlaubnis der Devisenstellen in bar, das übrige in Form von Waren an die Missionen oder durch Lieferung von deutschen Waren an die Vatikanische Stadt gegen Auszahlung der Kaufsumme an die deutschen Missionen und Bezahlung der deutschen Firmen durch die Aachener Missionszentrale, oder durch Einlösung der Fahrpreise usw. der deutschen Missionare von den Vereinen aus und durch Ausrüstung der Missionare mit Meßkoffern usw. geleistet wurde. Hierdurch konnte Missionen und deutscher Wirtschaft gleichzeitig geholfen werden¹⁴. Große Missionstage veranstalteten die genannten Vereine um Christi Himmelfahrt 1936 in Stuttgart mit einem allgemeinen Missionssonntag, bei dem vier Pontifikalämter stattfanden und in 20 Kirchen von den Missionen gepredigt wurde. Abends fanden große kirchliche Feiern und eine besondere Feier für die Jugend statt, die durch den Missionskreuzzug vertreten war, während die Kinder eine nachmittägige große Huldigung an die Missionen hatten¹⁵. 1937 hören wir weiter nichts von einer Generalversammlung und den üblichen Veranstaltungen. Um so großzügiger entfaltete sich die diesjährige (1937) Tagung der Katholischen Auslandsdeutschen Mission in Dortmund 26.—29. August, woran sieben Bischöfe und viele kirchliche, zivile und staatliche Vertreter sich beteiligten. Abgesehen davon, daß vielfach dieselben Priester sowohl der Mission wie dem Auslandsdeutschtum dienen, kam der Anteil der päpstlichen Missionswerke direkt in verschiedenen Referaten zum Ausdruck¹⁶. Wie die enge Verbindung von Mission und Seelsorge für die Auslandsdeutschen, so

¹² Steyler Missionsbote Okt. 1936 und 1937. Eigenbericht. Für die Missionsschwestern s. die Missionsgrüße bes. Juli/August 1937.

¹³ Nach den Nachrufen im Osserv. Rom. 24. 5. 1937 (Väth) und 14. 7. 1937 (Hoffmann).

¹⁴ Vgl. Weltmission 1936, 78 ff.: Geht die Arbeit unserer Missionare dem deutschen Volk verloren? Ebd. 1936, 94 f.: Kommt das Geld, das ich spende, überhaupt in die Mission? Ebd. Dezemberheft 1936: Rückblick: Was haben wir erreicht? — Dazu das Jahrbuch „Priester und Mission“ 1936, 188 ff. Nettoertrag 1935/36 des Vereins der Glaubensverbreitung 800 000 RM, das Petruswerk 80 000 RM, Ludwigsmissionsverein 350 000 RM und das Kindheitswerk 1936/37 5 740 705 Fr., 1935/36 4 307 415,52 Fr. Vgl. Annales de la Ste. Enfance 37, Juniheft.

¹⁵ Weltmission 1936 (Juli) 108 f.; P. Büffel C. S. Sp. in Echo a. d. Missionen 36, 214 ff.

¹⁶ Nach dem Programm und mündlichen sowie Zeitungsberichten.

wirkt auch die Einstellung der Missionskreise auf eigene Kolonien sich wohlthuend aus¹⁷. — Beinahe volle zehn Jahre besteht als moderne Form des Laienapostolats in den Missionsländern der sog. Werkbund, ins Leben gerufen und zielbewußt gefördert von P. Dr. Sonnenschein C. S. Sp., der zwecks tieferer Studien von 1933 bis Juni 1936 selbst in Afrika weilte und in der Iringakonie (Ostafrika) Doa auf gesundem Hochplateau mitten zwischen deutschen Formen für die siedelungslustigen Mitglieder des Werkbundes erwarb, um sie nach gründlicher Einführung in afrikanische Landbauverhältnisse bestimmten Missionen als Kernglieder von Missionsgemeinden zuzuführen. In Deutschland dient die Kreuzlandschule bei M.-Gladbach der Erprobung und ersten kolonialen Siedelungsarbeit. Es wären dem wackeren Organisator P. Sonnenschein einige tüchtige Helfer für die schöne Idee zu wünschen und großzügige Ausföhrung des Problems in vielen Gebieten¹⁸.

Aus der Reihe der Missionsvereine und -werke hebt sich insbesondere der Priestermissionsbund heraus, der jedoch ein sehr stilles Dasein zu föhren scheint. Wir erfahren aus dem neuesten umfangreichen Jahrbuch „Priester und Mission“, daß am 31. Oktober 1936 14 887 Weltpriester = 77,35 Proz. und 2653 Ordenspriester = 82,59 Proz. erfaßt sind, am meisten im Hundertsatz in Paderborn¹⁹. Schwierig gestaltet sich auch die Arbeit des „Katholischen Akademischen Missionsbundes“. Nach der Generalversammlung in Würzburg 1935 fanden 1936 und 1937 Schulungstage statt, zunächst in Borken, zuletzt in Meschede, wo der Pallottinerpater Fröhling über afrikanische Probleme sprach und mit Lichtbildern diente, während P. Wiedemann M. S. C. über sein Forschungsthema, die Sachsenbekehrung sich äußerte. Die Leitung lag in den Händen des neuen Generalsekretärs Kaplan Ulms. Reges Vereinsleben herrscht in den geistlichen Instituten, weniger in den Zirkeln der andern Fakultäten, obwohl Münster, Breslau usw. noch ihre großen Versammlungen hatten und Münster auch seine wiederholten Feiertunden, Einkehrtage und religiösen Veranstaltungen überhaupt abhielt²⁰. An den Bund angeschlossen sind z. Zt. 18 Vereine mit zum Teil zahlreichen Förderern, was die Ausgabe eines stattlichen Bundesorgans, die „Akademischen Missionsblätter“, in moderner Fassung gestattet.

Da sachlich das „Institut für Missionswissenschaft“ später bei der Sonderabhandlung über die Lage der Missionswissenschaft allgemein zu berücksichtigen ist, bleibt hier nur zu erwähnen übrig, daß die diesjährige Kölner Generalversammlung am 19. Juni den Vorsitzenden Fürst Alois zu Löwenstein wiederwählte und zu den bereits im Januar beschlossenen Richtlinien einer neuen missionswissenschaftlichen Zeitschrift eindeutig Stellung nahm; ferner den Kassenbestand von 4212,87 RM am 31. Dezember 1936 feststellte sowie einen kleinen Gewinn an zahlenden Mitgliedern im Jahre 1936²¹.

¹⁷ Vgl. meinen Artikel im Jahresbericht 1936/37 der Steyler Missionsschule St. Michael S. 50—54: Die deutsche Kolonialfrage vom Standpunkt der Missionstätigkeit aus gesehen.

¹⁸ Vgl. den Aufruf von P. Sonnenschein C. S. Sp. in „Die Getreuen“ 1937, Juli; auch den Aufsatz in den KM 37, Oktoberheft. Dazu persönl. Mitteilungen.

¹⁹ Pr. u. M. 1936, 188 f.

²⁰ Nach dem Bundesorgan „Akademische Missionsblätter“ und Zuschrift.

²¹ Bericht über die Mitgliederversammlung des Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen, Münster 1937.

III. Aus andern Ländern

Holland

Zwei Jahrzehnte überaus fruchtbarer heimatlicher Missionsaktion liegen zwischen dem Nijmegeer Katholikentag 1917 und der XV. Missionswoche von Löwen, die 1937 zum erstmalig außerhalb Löwens, und zwar in Nijmegen abgehalten wurde. Nicht zuletzt gebührt das Verdienst um den Ehrevorrang der holländischen Katholiken im Missionswerke dem holländischen Propagandakardinal s. A. van Rossum, an dessen Grabe der Sekretär seines Nachfolgers Kardinal Fumasoni-Biondi, Mgr. Costantini, gelegentlich seiner Nordlandreise am 26. August 1936 kniete, um zugleich den Missionsorganisationen Hollands insgesamt den Dank der höchsten Missionsbehörde der Kirche auszudrücken¹. Wiederholt bis in die letzten Monate hob auch der Hl. Vater die Verdienste der holländischen Katholiken für die Missionen hervor. U. a. sagte er zu holländischen Pilgern: „Nie können wir den besonders edelmütigen Beitrag vergessen, den das katholische Holland besonders dem Werk der Glaubensverbreitung schenkt, diesem kostbarsten und wunderbarsten Werk . . .“² Im Organ des niederländischen Priestermissionsbundes und des Glaubenswerkes wird festgestellt: 1. eine Zunahme des Missionspersonals von 3159 im Jahre 1927 auf 5169 im Jahre 1935, woraus sich ergibt, daß jeder 600. Holländer in der Mission ist; 2. daß kein Nachlassen in den Veranstaltungen von Missionsfesten und -wochen usw., wohl aber eine tiefere Arbeit dabei zu ersehen ist; 3. der Priestermissionsbund stieg in dem genannten Zeitraum von 4256 im Jahre 1917 auf 6762 anfangs 1937³; 4. eine große Blüte der päpstlichen Missionswerke und abschließend die Zufriedenheit in Rom⁴, wovon wir uns selbst persönlich auch in den verschiedensten Teilen Hollands überzeugen konnten. Namentlich verdient die Feier des Missionssonntags und des Krankenopfertags und ihre Vorbereitung durch den Kath. Radio Omrop sowie die katholische Zeitschriften- und Tagespresse rühmendste Erwähnung. Vom päpstlichen Organ *Osservatore Romano* und der französischen *La Croix* abgesehen, dürfte die Presse keines Landes so ausgiebig und intensiv über alle Missionswerke und -fragen berichten wie z. B. *De Tijd* und *De Maasbode*. Mit Mgr. A. Hermus ist eine seit 30 Jahren mit dem gesamten Werden und Wachsen der holländischen Missionsaktion verwachsene und bis zu seinem goldenen Priesterjubiläum anfangs 1937 führende Persönlichkeit zurückgetreten⁵. Die drei großen Missionswerke verzeichnen 1936/37 folgende Einnahmen:

1. Verein der Glaubensverbreitung	Netto 327 965,23,	Brutto 340 672,05
2. Das Liebeswerk des hl. Petrus	„ 119 486,19,	„ 144 326,48
3. Das Werk der hl. Kindheit	„ 145 363,81,	„ 153 000,84

Das ergibt eine Gesamtsumme von 592 815,23 Fl. Netto und 637 999,37 Gulden Brutto und eine Ausgabensumme von 45 184,14 Gulden⁶. Der

¹ Het Missiëwerk = HMW 36, 47 f.

² Weltmission 36, 116 f.; Steyler Missionsbote 36, 276.

³ HMW 37, 176.

⁴ Annalen van de Voortplanting des Geloofs 36 April; HMW 36, 47—53.

⁵ HMW 37, 193 f.; Annalen v. d. Voortplanting 37, 67 und 73, wo das Dankschreiben vom Propagandapräfekten sich findet.

⁶ HMW 37, 244 und die 32. Flugschrift van het Pauselijk Liefdewerk van den hl. Petrus Mei 1937.

Rückgang mit 9000 Gulden für das Glaubenswerk und 10 000 Gulden für das Petruswerk sind in Anbetracht der Zeitumstände geringfügig.

Die Kollekten des Missionssonntags gingen von 65 696 Gulden im Jahre 1935 auf 55 601 Gulden 1936 zurück⁷. Die größte allgemeine Missionsveranstaltung 1937 war unstreitig die von sämtlichen Diözesanbischöfen in der Himmelfahrtsoktav vorgeschriebene Gebets- und Opferwoche für die niederländischen Kolonialmissionen mit einer Einnahme von 90 000 Gulden. Die vom gesamten inländischen und Kolonialepiskopat durch Hirten Schreiben und von der Tages- und Zeitschriftenpresse gut vorbereitete Woche soll eine dauernde Einrichtung werden⁸. Größere und in der Presse bekannt gewordene Missionswerbewochen und -feste fanden statt 1936 in Utrecht, Amersfort, Teteringen, Ginnecken (im Mai), Maastricht, Dongen, Roozendaal, Breda, Leiden, Tilburg; 1937 in Zundert, Roozendaal, Breda, Huybergen, Bergenop-Zoom, Volendam, Hilversum usw.⁹. Die Diözese Roermond übernahm in Übereinstimmung mit Pius XI. und der Propagandakongregation am Pfingsten 1936 die Adoption des deutschen Vikariats Tsingtao, was zu erhebenden Missionskundgebungen besonders auch in Steyl unter Anwesenheit des Bischofs Mgr. Lemmens und des eifrigen Diözesandirektors der Missionswerke Prof. Dr. Féron unter großer Teilnahme besonders der Lehrerwelt führte¹⁰. Schwer drücken die Zeitverhältnisse auf das 1917 auf dem Katholikentag in Nijmegen in die Erscheinung getretene Indische Missiëvereinigung, was sich in der Verringerung der Mitglieder und der Jahreserträge, z. B. von 3826 Gulden 1935 auf 3740 Gulden im Jahre 1936 zeigt¹¹. Ein Gegenstand seiner Tätigkeit ist der Kampf um Beseitigung des für die Missionen unerträglichen § 177 (früher 123). Auf den Vorstoß in der ersten Kammer konnte Ministerpräsident Colijn nur antworten, daß ein solches Überbleibsel einer überlebten Kolonialgesetzgebung von 1854 zwar nicht mehr in den Staatsbereich gehöre, daß aber für die Beseitigung zur Zeit keine Mehrheit zu finden und daß die augenblickliche Handhabe in den Kolonien zu praktischen Klagen nicht viel Anlaß böte¹². Umstritten ist das Missionsradio bzw. seine „Phohi-Sendungen“. Infolge der großen Unkosten und wegen des Mangels an geeigneten Empfangsapparaten gerade auf den entlegenen Stationen ist die Sympathie der Missionare jedenfalls nicht stark gewachsen, obwohl die Sendung von Missionsnachrichten durch den K. R. O. nur zu begrüßen ist¹³. Fast sang- und klanglos sind die großen Gedenktage eines Erasmus von Rotterdam und Jost van den Vondel für das Missionswerk vorübergegangen¹⁴.

⁷ Nach Annalen 37, 2 f.

⁸ De Kath. Missiën 37, 133 und Koloniale Missiëtdschrif 37, 155 f. und 169 (Einkommen).

⁹ S. die fortlaufenden Berichte in HMW 1936 und 1937.

¹⁰ HMW 36, 112 f. und Steyler Missionsbote 36/37, 36 f.

¹¹ Kol. M.-Teidschr. 37, 1 ss.; 1936, 119 s. 165—168 und 174.

¹² Ebd. 37, 150—152.

¹³ Vgl. Weltmission 36, 123 und persönliche Information.

¹⁴ G. Goyau, Erasme de Rotterdam et l'Idée de mission, Garde (Roermond) 1936 Oktoberheft u. a. O.; De Kath. Missien 37, 166 über J. v. d. Vondel en de missien.

Großem Eifer für die Missionen begegnet man in den Studentenkreisen sowohl in den Seminarien¹⁵ wie bei den weltlichen Studenten. So hielt der Katholische Limburgische Studentenbund seine diesjährige Jahresversammlung über das Missionsthema in Brunssum¹⁶, während für die weibliche studierende Jugend u. a. in Steyl und Valkenburg große Missionstage im Beisein des hochwürdigsten Herrn Bischofs Lemmens stattfanden¹⁷. Die diesjährige interakademiale Tagung der Hochschulstudenten-Missionsklubs bei Father Dr. Ahaus (Mill-Hiller) in Tilburg behandelte in drei Tagesprogrammen die ärztliche Mission (vgl. die allgemeinen Ausführungen im 1. Teil), Kommunismus und Mission und Missionsbewegung und Katholische Aktion¹⁸. Von einer neuen Missionsaktion der Studenten ist im In- und Ausland geschrieben worden bezüglich des R. K. Adviesburos voor Landbouwkundige Missieactie, das von den katholischen Studenten an der Hochschule für Landbau in Wageningen ins Leben gerufen wurde und darauf abzielt, in jeder Hinsicht den Missionen und Missionaren für Plantagen und Kulturen in den Missionsländern theoretische und praktische Dienste zu leisten. Zur Zeit genießen ein Steyler und ein Kapuzinerpater an der genannten Hochschule ihre Ausbildung¹⁹. Eine Art Lehrerinnen-Missionsverein kam in Breda zustande, der monatliche Versammlungen und Befruchtung des Missionsgedankens in der Schuljugend vorsieht²⁰.

Als neu zum Missionsfelde hinausgezogene Orden und Gesellschaften sind zu nennen: die holländischen Missionare von Scheut-Sparrendaal in die für sie 1937 errichtete Ap. Präfektur Makassar im Süden von Celebes²¹, die bereits in den nordischen und vorderen Orientmissionen tätigen Konventualen für Java²², die Laienapostel „Kreuzfahrer vom hl. Johannes“ von P. Van Ginneken S. J.²³; ferner die Schwestern von der Göttlichen Vorsehung von Steyl 1934 für Java, von Mühlhausen-Tegelen für Java und die Klarissen für Borneo²³. Das um die Missionen sehr verdiente Udener Kreuzherrenkolleg feierte sein goldenes Jubiläum²⁴, das Steyler Missionshaus St. Willibrordus-Uden 1935 und das Steyler Missionsschwesterkloster daselbst das silberne Jubiläum²⁵; ebenfalls das goldene Jubiläum konnten begehen die Tilburger Fratres, das 75jährige die Schulbrüder von Oudenbosch und das 100jährige die

¹⁵ HMW 37, 178. 243.

¹⁶ Garde 1. J. 8. Afl. 120.

¹⁷ Venl. Courant Nr. 196 vom 21. Aug. 1937 Missiedag voor Meisjesstudenten van Noord-Limburg; Garde Sept. 1937.

¹⁸ De Tijd 10. 9. 1937 Studentendagen te Tilburg.

¹⁹ De Kath. Miss. 36, 79 En nieuwe Missieactie in wording; P. Dr. Greg. van Breda O. M. Cap. Landwirtschaft und Heidenbekehrung in Kath. Miss. 1935, 8—11. Vgl. Pius Almanak 1937, 538 f. über die Aufgaben. — HMW 1937, 168 berichtet noch speziell über den Amsterdamsche Studenten-Missieclub von einer Werbung von Büchern und Schriften für die Missionare.

²⁰ Vgl. St. Franciscus Missieclub voor Onderwijzeressen in Annalen tot Voortplanting 36, 7.

²¹ Kol. M.-Tijdschr. 37, 156 und Ann. van Sparrendaal 1937, 41 ff. Dazu Kol. M.-Tijdschr. 37, 243 f.

²² Kol. M.-Tijdschr. 37, 245 f.; ebd. 36, 91. 96.

²³ Kol. M.-Tijdschr. 36, 246 f.

²⁴ Kruis Triomph 36, 33 ff.

²⁵ Vgl. die Jubiläumsnummer der Kath. Missien 1936 Oktober und für die Schwestern ebd. 62. Jahrg., 181.

Barmherzigen Schwestern von Schijndel und von Maastricht²⁶. Mit dem silbernen Jubiläum des Mill-Hiller Missionshauses von Tilburg fiel im Sommer d. J. das 25jährige Bischofsjubiläum des früheren Generalobern von Mill-Hill Mgr. Biermans zusammen²⁷.

Als besonders bedeutsames Ereignis bleibt noch die XV. Löwener Missionswoche in Nijmegen vom 26.—29. August 1937 zu erwähnen. Sie vollzog sich unter Teilnahme von rund 200—300 Teilnehmern, meist holländischen Missionaren und Ordensleuten, einigen ausländischen Interessenten und Laiengästen, darunter auch protestantischen Missionaren von Niederländisch-Ostindien sowie unter dem Ehrenvorsitz einiger Bischöfe und Prälaten im üblichen Löwener Stil. Als Sitz des Missionsprofessors der Katholischen Universität war Nijmegen für die Tagung besonders geeignet und wurde gewählt gemäß dem Beschluß der Löwener Woche 1936, abwechselnd in Löwen und einer Auslandsstadt zu tagen. Das Thema bildete der „Religionsunterricht in den Missionsgebieten“. Die Qualität der Referate war sehr verschieden; sie ergaben durch die Behandlung nach den verschiedensten Orden, Völkern, Ländern und Methoden ein höchst interesseweckendes Bild. Wir heben mehr beispielsweise und wegen des Allgemeininteresses heraus die Referate von Prof. Dr. Mulders über Heidentum und Religionsunterricht, Prof. P. Pacianus Teepe O. F. M. über die Apologie in den Missionen, P. Dr. Gregorius von Breda O. M. Cap. über Sprachenkunde und catechetische Probleme, P. B. Sondaal S. J. über den Religionsunterricht auf Mitteljava, P. N. van der Windt S. V. D. auf Flores und P. J. v. Overmeeren S. J. über die Gebildeten in Japan und die dortige Mission. Ohne die üblichen lauten und glanzvollen Beimischungen mußte in Nijmegen das Thema allein die Teilnehmer fesseln. Und das tat es²⁸.

Belgien

Das große Missionseignis Belgiens im Jahre 1936, das die Augen der ganzen Welt auf sich lenkte, war die Überführung der sterblichen Überreste des Aussätzigenapostels P. Damian Deveuster C. Ss. C. von Molokai (Südsee) in die St. Josephskirche zu Löwen. Sie geschah auf Veranlassung König Leopolds III. auf einem amerikanischen Kriegsschiff und von San Francisco ab auf einem belgischen Schulschiff unter höchsten militärischen Ehren und Anteilnahme des Königs, der Regierung und des ganzen belgischen Volkes¹. Das Werk der Glaubensverbreitung weist einen kleinen Rückgang der Einkünfte für 1937 auf, während Hl. Kindheit und Petruswerk noch etwas gestiegen sind. Rechnet man zu den 5542549 Fr. des V. Gl. V., zu den 2104332 Fr. des Opus S. Petri und den 2138194 Fr. der Hl. Kindheit noch die 151799 Fr. des Priestermissionsbundes, so ergeben sich rund 10 Millionen Fr. Jahreseinnahmen der Päpstlichen Werke 1936/37 in

²⁶ Ebd. 1936, 145 ss.; für die Tilburger Fratres ebd. 37, 193; für die Maastrichter Schwestern ebd. 37, 126 und für die Schwestern vom Kostb. Blut zum 50jährigen Jubiläum ebd. 1936, 28.

²⁷ Vgl. Mill-Hill Sept. 1937, 90 ff. Zilveren Jubileum van het St. Josephs Studiehuis te Tilburg und De Tijd vom 9. Sept. 1937 über Mgr. Biermans.

²⁸ Nach eigener Anschauung und den Berichten in Maasbode und De Tijd vom 28.—31. August 1937.

¹ Vgl. bes. die Originalberichte in den Annales des Ss. Cœurs 1935—36 und MC 36, 277 ss. Le retour triomphale du corps du P. Damian.

Belgien². Die *Unio Cleri pro missionibus* hat von 9157 Weltpriestern 8293 als Mitglieder erfasst, wozu noch 817 Ordenspriester und 655 Seminaristen kommen. Von den 10150 Beziehern der beiden Bundesorgane halten 5350 das französische *Bulletin de l'Union du Clergé*, 4800 das vlämische Organ *Kerk en Missië*. 111 Missionszeitschriften des kleinen Landes verteilen sich mit 6 auf die Päpstlichen Missionswerke, mit 15 auf andere Vereine, mit 52 auf Priesterkongregationen, mit 8 auf Brüder- und 30 auf Schwesterngenossenschaften³. Der Krankenopfertag für die Missionen wurde zu Pfingsten 1936 erstmalig offiziell gehalten unter Teilnahme von 36 000 Kranken in 165 Krankenhäusern, während 421 Anstalten auf Anfragen keine Antwort gaben. Auch auf dem VI. belgischen Katholikenkongreß zu Mecheln weihte Mgr. Tranoy in der Sektion „Religiöses Leben“ dem Missionswerke eine große Rede⁴. Als letzte große Missionsfestwochen werden die von Namur im August und zu Kortrijk im September genannt. Namentlich letztere wird gerühmt als vorbildlich durch seine Vorbereitung, Schlagkraft und Organisation für die weitere vlämische Umgebung⁵. Das Verdienst um die rege Teilnahme der Vlamen am Missionswerke kommt dem seit 1920 um die Missionsaktion bemühten P. Lamertyn C. Ss. R. und den von ihm gegründeten „Missiegebietjes“ d. i. Missionsbienen zu, einer Organisation, die in jeder Pfarrei selbstlos für alle wirklichen Missionsaufgaben und Werke, Orden und Vereine sich einsetzt und mit dem Organ „Missiebietjes“ allen zu dienen sucht⁷. Man kann die ganz China übertreffende Fruchtbarkeit der geschlossenen belgischen Kongomission verstehen, wenn man sich diese tatkräftige heimatliche Missionsaktion vor Augen hält und bedenkt, daß hier allein an belgischem Personal 951 Priester, 506 Brüder und 1216 Schwestern wirken, neben dem nicht geringen einheimischen Hilfspersonal⁸.

Als neue Missionstruppen rückten 1936 Norbertinerinnen nach Buta⁹, Assumptionistinnen nach Beni, Dominikanerinnen von Dinant nach Japan und kurz vorher die Franziskanerinnen van het Rijk von Scailmont nach Oberkongo¹⁰. Die bedeutendste Missionsgesellschaft Belgiens bleibt nach wie vor die von Scheut, aus welcher bereits 264 Priester für China, 235 für Belgisch-Kongo und 78 für die Philippinen und Makasser nebst 125 Brudermissionaren hervorgegangen sind, zusammen 703 Mitglieder¹¹. Jährlich ziehen gegen 30—40, d. h. fast

² Nach *Kerk en Missië* 1937, 38 ss.

³ Ebd. S. 91.

⁴ Ebd. 1936, 25 ss. 37. 85. 143.

⁵ Ebd. S. 90—94.

⁶ Ebd. S. 136; *Missionarissen van het Kortrijksche*, Kortr. 1937; *Osserv. Rom.* 28. 8. 1937 Nr. 198.

⁷ Vgl. „De Ijverige Missiebietjes“ 1936 Juli/Augustnummer; dazu *De Standard* vom 21. 5. 1936 „Iets over de ijverige Missiebietjes in Vlanderen“.

⁸ Statistik in *Kerk en Missië* 1937, 108 ss.

⁹ Ebd. 1936, 85.

¹⁰ Ebd. S. 37. Außerdem ist als neue männliche Missionsgemeinschaft zu nennen die Abtei der Regulierten Chorherren vom Lateran zu Bonhay, die den Süden von Stanley Falls übernommen haben und schon dorthin abgereist sind. Ebd. S. 64.

¹¹ Nach persönlicher Information in Scheut selbst. Vgl. die neueste Werbeschrift: Scheut, *de Missiecongregatie van het Onbevekt Hart van Maria*, Scheut 1937.

seine sämtlichen Neugeweihten in 11 Gebiete aus. Als Zeichen wachsender Verbundenheit der Katholiken des Mutterlandes mit seiner großen Kolonie kann man die nach holländischem Muster vollzogene Errichtung eines Kolonialbüros zwecks allseitiger Information betrachten¹².

England, Schottland, Irland

Besondere Hoffnungen für die Weltmission knüpfen sich wegen der Größe des britischen Kolonialbesitzes an das Aufblühen der heimatlichen Missionswerke und -bewegung in den britischen Reichsgebieten. Für England selbst bucht das Werk der Glaubensverbreitung für 1936/37: 24 469 Pfund, was eine starke Zunahme gegen früher ist; das Opus S. Petri weist allerdings nur 377 Pfund und die Hl. Kindheit 296 800 Fr. gegen 357 335 Fr. im Jahre zuvor auf¹. Zwei große Missionsveranstaltungen sind für den diesjährigen Missionssonntag vorgesehen, von denen die erste in Manchester die Wanderausstellung des Werkes der Glaubensverbreitung vorführen und durch eine Reihe von Predigten, Konferenzen und unterhaltenden Darbietungen namentlich mit Hilfe des Jesuitenkollegs umrahmen wird, während die zweite in der Hauptstadt London durch Vorführungen des Missionslebens durch den Gralsbund, mit Filmen und Reigen nach Art der Ceylonesen aufwarten und neben der kirchlichen Feier in der Westminsterkathedrale stehen soll². Als ein Kuriosum mag die Vereinigung der beiden Organe der Glaubensverbreitung (Annals of the Propagation of Faith) und der Mill Hiller St.-Josephs-Missionsgesellschaft (St. Joseph's Missionary Advocate) in ein einziges mit beiden Titeln erscheinen; in Wirklichkeit ist so namentlich nach Neuordnung der Pfarrorganisationen der Missionsarbeit eine straffe Zentralisation und starke Propaganda ermöglicht worden, die sich bereits in den vermehrten Einnahmen bekundet. Das Jahr 1937 brachte den Mill Hillern 26 Neupriester und England die größte Zahl von Neugeweihten eines Jahres seit der Reformation. Die Steyler Missionare vom Göttlichen Wort veröffentlichten seit Januar 1937 eine neue Missions-Monatschrift „The Word“ von Hadzor aus, wo auf dem Juvenat bereits Noviziat und Philosophicum aufgebaut sind. Ein neues Missionshaus gründeten in Birmingham die Priester vom hl. Herzen³. Zu der noch in ihren Anfängen steckenden Missionsliga der Jugend (The Students Missionary League) gab im Jahre 1932 die päpstliche Missionsintention des Gebetsapostolates „Missionsbewegung der Jugend“ im Jesuitenkolleg zu Heythrop Veranlassung, dem 1933 Leeds folgte. Die Liga hat erst 400 Mitglieder und nur ein kleines Organ in Maschinenschrift⁴. Ein neues Missionshaus eröffneten die Mill Hiller zu Lochwinnoch in Schottland im Herbst 1936 mit 20 Studenten⁵.

Auf ein bereits schön entfaltetes Missionswesen sieht das katholische Irland. Im Jahre 1935 entsandte Irland 176 Patres, Brüder und

¹² Kerk en Missië 37, 152 Katholiek Secretariaat voor Koloniale.

¹ Vgl. Annals of Prop. of Faith and Advocate of the St. Josephs Missionary Society Juli 1937, 11. 24; Annales de la Ste Enfance 37, 204.

² Annals Okt. 1937, 1 s.

³ Vgl. die genannten Annals, The Word und Het Rijk van het hl. Hart (holl.) 36, 327 ss.

⁴ Vgl. Garde 37 Nr. 8 und Pro apostolis 1936 Nr. 149.

⁵ St. Jos. Miss.-Advocate, Sumer 1936, 404 „Mill Hill in Scotland“.

Schwestern, von denen allerdings 49 Altmissionare waren⁶. Im Jahre 1936 waren es 174: 80 Priester, 12 Brüder und 82 Schwestern. Davon waren 28 Schwestern von Loretto von Rathfarnham, 25 Priester aus dem Seminar für auswärtige Missionen zu Cork, 21 Kolumbanmissionare, 14 Spiritaner, 10 christliche Schulbrüder und 13 Franziskaner-Missionarinnen von Dundalk usw.⁷. Die Missionare vom Heiligen Geist eröffneten in Kimage-Manor ein neues großes Scholastikat, bei dessen Einweihung der Nuntius, sämtliche irischen Orden und die höchsten Stadt- und Regierungsbehörden teilnahmen⁸. Obwohl erst im Kriege mit der Aussendung von Missionaren begonnen, versieht die irische Ordensprovinz bereits 6 große afrikanische Missionsfelder mit 140 Priestern und 32 Brüdern. Auch die Lyoner Missionare zählen von 400 Missionaren schon über 100 Iren und zahlreiche Schwestern sowie fünf Missionsgebiete an der Guineaküste und in Nigerien. Das Columbanseminar entstand erst im Weltkrieg und hat heute schon von 176 Priestern 100 in den Missionen, zählt 150 Philosophen und Theologen zum Teil in Australien und Amerika und hat sich 1922 eine eigene Schwesterngenossenschaft angegliedert. Die irischen Jesuiten finden wir hauptsächlich in Hongkong im Schulwesen (Regionalseminar) tätig seit 1926. Außerdem entsendet das St. - Patrick-Missionsseminar, das viele Schüler hat, seine Missionare und Schwestern nach China. Von den Oblaten sind etwa 100 in Kanada tätig bzw. auf Ceylon und in Afrika; 150 irische Schulbrüder wirken in Indien, Lazaristen in Peking, Kapuziner der irischen Provinz haben die neue Apostolische Präfektur Victoria Falls übernommen; Dominikanerinnen wirken zahlreich in Südafrika, Schwestern von Cluny in Fernasien; die Mill Hiller haben eine schöne Studienanstalt in Freshford und die Salesianer Don Boscos ein Missionsseminar mit 150 Alumnen. Auch die Pallottiner und Missionare vom hl. Herzen von Issoudun beziehen für ihre britischen Kolonialmissionen manche Berufe aus Irland und bauen ihre irischen Provinzen entsprechend aus⁹. Aus der großen Zahl der Missionsveranstaltungen heben wir nur die im September in Cork eröffnete große Missionsausstellung hervor, die der Dubliner von 1934 würdig an die Seite tritt und besonders der Weckung von Berufen dienen soll¹⁰.

Frankreich

Im blühenden Missionsleben Frankreichs nehmen Pariser und Lyoner Missionare, Spiritaner und Weiße Väter immer noch den Vorrang ein. Erstere verzeichnen am 1. März 1937 in Paris 55 Aspiranten, in Bivières 51, in Militärdiensten 30 usw., zusammen 142 Große Seminaristen, im Kleinen Seminar zu Beaupréau 42 Studenten; ferner 46

⁶ Le Miss. Catt. 36, 109 und MC 36, 174.

⁷ MC 1937, 75.

⁸ Echo a. d. Miss. 37, 115.

⁹ Zum Ganzen vgl. A. Gliozzo S. J., L'Irlanda e le Missioni in Missioni della Co. 1935, 105 ss.; dazu für Lyon Echo des Missions africaines de Lyon, für Columbanseminar The Far East, für die Jesuiten Missioni della Co. (diversim), für die Pallottiner Stern der Heiden 1935, 133, für die Mill-Hiller St. Josephs Advocate 1936 (Spring).

¹⁰ Vgl. The Medical Missionary 1937, 118 s.; Osserv. Rom. 6. Sept. 1937 Nr. 208.

Bischöfe, 1008 Priester nebst 1546 eingeborenen in 38 Missionen mit 1728 159 Getauften und einem Jahreszuwachs von 57 699, ein Resultat wie seit langem nicht mehr¹. Die 100 Prozent missionarisch eingestellten *Lyoner* zählten anfangs des Jahres 813 Priester, von denen die Statistik vom 31. Juli 1936 483 in den Missionen verzeichnet, 756 Schwestern, 94 Brüder und 415 753 Getaufte in ihren 15 Missionen². Für den 1933 verstorbenen Generalsuperior Chabert wurde auf dem Generalkapitel im Juli 1937 der Irländer P. Slattery gewählt³, während die Weißen Väter 1936 in Mgr. Birraux den dritten General seit Lavigerie erhielten⁴. Einen neuen Auftrieb erhält das französische Missionswerk durch die Beatifikationsprozesse der am 27. Mai in Castel Gandolfo von Pius XI. bereits zur „Ehrwürdigen“ Dienerin Gottes erklärten Stifterin der St.-Josephs-Schwwestern von Cluny, Anna-Maria Javouhey⁵, des am 23. Februar begonnenen Römischen Prozesses des Bischofs der Eismissionen Mgr. Vitale Grandin O. M. I.⁶, und namentlich der Gründerin des Vereins der Glaubensverbreitung Pauline Jaricot, der zu Ehren bereits viele diesjährige Feiern in Rom und Frankreich abgehalten wurden⁷. Typisch für den stark missionarisch ausgeprägten Charakter des französischen Katholizismus ist die Einfügung des Missionswesens in die allgemeine Schau katholischen Christentums im päpstlichen Pavillon der Pariser Weltausstellung, die denn auch ein Anziehungspunkt für viele Besucher war und besonders als Umrahmung verschiedener Kongresse diente⁸. Von den Jahresveranstaltungen verdient an erster Stelle Erwähnung der 4. Nationalkongreß der Priestermissionsvereinigungen vom 27.—29. Juli. Eröffnung und Schlußsegnen wurden durch Kardinal Verdier in der Kapelle des päpstlichen Ausstellungspavillons (Paris) gehalten. Aus der Reihe der großen Vorträge heben wir wegen ihrer Tiefgründigkeit und allgemeinen Bedeutung besonders hervor die von Erzbischof Lamy von Sens über Leib-Christi-Lehre und Völkereinigung, von P. Bernard S. J. (Tientsin) über den einheimischen Missionsklerus, M. Boisard von S. Sulpice über den französischen Kolonialklerus und Kolonialprobleme, M. Chappoulié über den apologetischen Sinn des Missionswerkes, Mgr. Lavarenne über Pauline Jaricot und von Boucher, Beaupin u. a. über Organisations- und Gegenwartsfragen der Mission. Am 28. Juli fand unter dem Ehrenvorsitz des Kolonialministers die Festversammlung statt, bei der Louis Gillet seinen großen Vortrag über Christliches Glaubensleben und Eingeborenenkunst hielt, den der Konservator am Aachener Missionsmuseum S. Schüller mit Lichtbildern ergänzte. Die Besucherzahl betrug durchschnittlich 700 Priester und Seminaristen⁹. Eine Note besonderer Aus-

¹ Vgl. *Annales des Miss. Etrangères* 1937, 46 und 91. Geweiht wurden 1937 nur 16 Priester, ausgesandt 19. Ebd. S. 238 s.

² Nach *Echo des Missions africaines de Lyon* 1937, 6.

³ Ebd. S. 238 s.

⁴ *Le Miss. Catt.* 36, 157.

⁵ Nach MC 37, 402.

⁶ *Le Miss. Catt.* 37, 104 (Beatif. v. Mgr. Grandin).

⁷ Biographie von D. Lathoud A. A., Marie-Pauline Jaricot, 2 Bde., Paris 1937. Vgl. MC 37, 28.

⁸ Nach KM 1937 Oktoberheft.

⁹ Über den Kongreß berichtete vor allem *La Croix* eingehend 28. 7. bis 3. 8. und *Osserv. Rom.* am 4. 8. 1938, im Überblick *Fidesmitt.* vom 28. 8. und zusammenfassend MC 1937, 427.

zeichnung sollte offenbar auch der offizielle Besuch des Sekretärs der Propaganda Mgr. Costantini auf der Ausstellung und namentlich bei den Zentralen der französischen Missionswerke sowie in Lisieux, im neuen Heiligtum der kleinen hl. Theresia als Patronin des Missionswesens sein¹⁰.

Die großen Vereine buchen an Einkommen für 1935/36: 1. Glaubenswerk 11 742 500,95 Fr., 2. Petruswerk 3 827 654,52 Fr. und 3. Kindheitsverein 4 799 034,44 Fr. d. s. 20 369 189,91 Fr.¹¹. Von den allgemeineren Veranstaltungen hebt sich heraus das Diözesanmissionsfest von Lyon mit Ausstellung und Pauline-Jaricot-Feier vom 17. Mai bis 7. Juni 1936 und das goldene Jubiläum der Negermartyrer von Uganda in Notre Name von Paris, woran die Kardinäle Verdier und Hlond und der Generalobere der Weißen Väter teilnahmen und der Dominikanergeneral Gillet die Festpredigt hielt¹². Sehr starken Missionseinschlag wies auch die Soziale Woche von Versailles Ende Juli 1936 auf mit Referaten von P. Charles S.J. über Fernasien, Prof. Massigon über islamitische Mission, P. Bonsirven S.J. über die Judenfrage und P. Mazé W.V. über die zivilisatorische Aufgabe der Kirche. Der Präsident Duthoit (Lille) kehrte die Caritas als versöhnendes Band im Konflikt der Nationen hervor, ein Thema, das von Prof. Solages (Tolosa) und Maritain (Institut Catholique Paris) noch eingehend behandelt wurde¹³. Eine echt kirchliche und zugleich kernige Missionseinstellung bekundet die Ligue missionnaire des étudiants de France (Studentenmissionsliga), die mit Gebetsgeist, Caritas und Missionstudium direkt missionarische Erziehung der Jugend anstrebt und in ihrer Zeitschrift und den bestehenden sieben Zirkeln bewußt diesen Geist pflegt. 1936 veranstaltete der Bund nicht weniger als fünf größere Tagungen an den Universitäten Lille, Straßburg, Marseille, Montpellier und Rennes¹⁴. Es war natürlich, daß auch der 16. Kongreß der Pax Romana, der vom 28. Juli bis 2. August 1937 in Paris tagte, schon wegen seines Arbeitsprogramms, der beruflichen Einstellung so vieler arbeitslosen Akademiker in der Welt, sich mit ihrer Verwendung in den Missionsländern befaßte, wie auch Kardinal Verdier in seiner Inauguralrede zum Kongreß hervorhob und von P. Dubois weiter ausgeführt wurde¹⁵. Z. Zt. ist Pax Romana überhaupt damit beschäftigt, sich in den Missionsländern fest zu organisieren, wie es z. B. schon in der Catholic Students Society auf Ceylon und in der St.-Bellarmin-Gesellschaft in Niederländisch-Indien geschehen ist. Kleine Gruppen bestehen auch schon in Peking, Schanghai, Tokio, Trichinopoly, Palästina, Irak usw.¹⁶.

Ungarn, Tschechoslowakei und Polen

Aus Ungarn berichtet ein Schreiben vom 2. September 1937, daß im Jahre 1936 das Werk der Glaubensverbreitung 51 490 P., das der hl. Kindheit 6631 (nach den französischen Annalen 22 542

¹⁰ Vgl. La Croix 10. Okt. und folgende Tage.

¹¹ S. die Berichte in MC 36, 323 ss. 335 und Annales de la Ste. Enfance 1937, 202.

¹² Für Lyon vgl. MC 36, 290 und für das Ugandajubiläum MC 36, 388.

¹³ Zusammenfassende Berichte in MC 36, 460 und Le Miss. Catt. 36, 252 f.

¹⁴ Nach KM 37, 123 und Osserv. Rom. vom 25. 2. 1937.

¹⁵ Berichte aus La Croix vom 9., 28., 30. und 31. Juli.

¹⁶ MC 37, 126. Privatmitteilungen.

Lire) P., das Werk des hl. Petrus 10704 P. und die Unio Cleri 9965 P. aufgebracht habe. In den eigentlichen Heidenmissionen sind 76 Missionare und 61 Schwestern ungarischer Nationalität, 2 Ärzte und 1 Ärztin. Die von ungarischen Jesuiten versehene Mission Taming in China ist 1935 zur Apostolischen Präfektur erhoben worden und hat in P. Nikolaus Szarvas S. J. ihren ersten Präfekten erhalten. Namentlich aus der ungarischen Franziskanerprovinz Capistrana finden sich noch manche Missionare in China. 1937 gingen 3 Salesianer nach Japan; dem Servitenpater Ladislaus Orban für Afrika (Swasiland) hielt Dompropst Krywaldt bei der feierlichen Entsendung in Budapest die Abschiedsrede. Missionsausstellungen fanden 1937 statt in Szeged, Pécs (Fünfkirchen) und zweimal in Budapest. Ein Missionsinstitut im strengsten Sinne besitzt Ungarn in dem Steyler Missionshaus zu Köszeg (Güns). Nicht weniger als 29 eingeborene Seminaristen werden durch das ungarische Petruswerk erzogen. Für den Internationalen Eucharistischen Kongreß im Mai 1938 sind Missionstagungen und Andachten in allen Kirchen der Hauptstadt und eine besondere Missionstagung vorgesehen¹. Einen Vorkämpfer heimatlicher, besonders auch der wissenschaftlichen Missionsaktion verlor Ungarn in Mgr. Alois Wolkenberg im Jahre 1935¹.

Die Tschechoslowakei hat in Mgr. Arnoz R. M. M., Apostol. Vikar von Bulawayo in Südafrika, seinen ersten Missionsbischof erhalten; seine Weihe am 30. Mai durch den Leitmeritzer Heimatbischof Dr. A. Weber in Bodenbach und die katholische Presse zu dem Ereignis wirkte wie ein freudig aufweckender Missionsalarmruf im Lande². Gleichzeitig erinnert sich die böhmische Missionsaktion ihres schon seit zehn und mehr Jahren in der Apostolischen Präfektur Niigata als Präfekten und seit 1908 als Missionar tätigen Landmannes Mgr. Ceska S. V. D. Nationalpräsident der Päpstlichen Missionswerke Kanonikus Zischek führt in einer Fidesmitteilung eine Liste von 310 tschechischen Missionspriestern an, darunter 62 Kapuziner, 43 Redemptoristen, 40 Salesianer, 27 Prämonstratenser, 20 Dominikaner und 118 von andern Orden, z. B. Steyler, Oblaten³. Lebhafter Missionseifer herrscht in den studentischen Missionsvereinigungen, deren Zentrum das Erzbischöfliche Gymnasium zu Prag und der dortige Stammzirkel der „Studentské misijni Sdruzeni“ = Missionsvereinigung der Studenten ist. Ein kleines Organ „Jitro“ = Morgen und ein kleines Missionsmuseum zu Wandervorstellungen hält die Gruppen beieinander⁴. Auch andere Organe bringen regelmäßig ihre Nachrichten.

Polen ist schon lange zu regem Missionseifer erwacht, und die Tschechoslowakei in Velehrad (Mähren) ein Zentrum für die Unionsmission nach der Ukraine, Galizien usw. hat, so hat Polen besonders in

¹ Vgl. Osserv. Rom. 31. 5. 1937 Nr. 125. Obiger Bericht fußt auf Mitteilungen von Dompropst Dr. Krywaldt-Budapest vom 2. 9. 1937. Hierzu und die wissenschaftliche Missionsbewegung in Ungarn später in dem missionswissenschaftlichen Gesamtbericht.

² Nach Fidesmitteilung vom 22. Mai 1937 Nr. 576 und Osserv. Rom. 26. 5. 1937; ferner ebd. 5. 6. 1937 Nr. 154 I *promettenti auspici di una Prefettura apostolica (Niigata)*.

³ Mitteilungen Zischeks in der Schöneren Zukunft 10. 2. 1936 nach Fidesmitteilung 14. 3. 1936 Nr. 516.

⁴ Zuschrift der Prager Zentrale an die holländische Zeitschrift „Garde“, Aflevering 8, 124 f.

Pinsk ein Unionszentrum nach den nördlicheren Ostkirchen. An beiden Mittelpunkten finden regelmäßige größere und ganz große Konferenzen für diese Aufgaben statt. Für die Heidenmission meldet Polen ein neues selbständiges Arbeitsfeld der polnischen Dominikanerprovinz in Ist-Szechwan am Jangtse, wohin Herbst 1937 die ersten Missionare abreisen sollten. Das Provinzialat erließ bei dieser Gelegenheit einen Aufruf an die Provinz zu besonderer Missionsarbeit⁵.

Schweiz

Die meist selbstverständliche Einberechnung des Schweizer Missionswesens entweder in die deutsche oder romanische Missionsaktion läßt trotz des seit vier Jahren vom Schweizer Katholischen Akademischen Missionsbund herausgegebenen und vorzüglich redigierten Jahrbuches noch kein vollkommenes klares Bild über die wirklichen Gesamtleistungen der Schweiz gewinnen. Die *Unio Cleri pro missionibus* weist 1936 keine besonderen Versammlungen auf und zählt ihre Mitglieder sehr verschieden nach Diözesen. Das Werk der Glaubensverbreitung weist 1936 nahezu 27 000 Fr. weniger auf als im Vorjahr und bucht 192 616,37 Fr.; der Kindheitsverein zählte mit ebenfalls 20 000 Fr. Minus 95 985,27 Fr. und das Petruswerk 90 511,75 Fr. mit einem kleinen Anwachs von 511 Fr. Das ergibt eine Gesamtsumme von 379 113 Fr. gegenüber 425 231 Fr. im Jahre 1935. Unter andern Missionshilfswerken sehen wir vornehmlich die Petrus-Claver-Sodalität und den Frauen- und Jungfrauenmissionsverein, die Schweizer Miva und Missionsärztliche Fürsorge sowie die Ordensorganisationen älteren Stils, die z. B. den Kapuzinern, Benediktinern, Dominikanern usw. als Stützpunkte ihrer missionarischen Unternehmungen dienen. Von den einen wie von den andern ist eine Übersicht kaum zu gewinnen. Darlegungen wie die von P. Laurentius Kilger (Ottilianer) über St. Ottilien und die Schweiz im Missionsjahrbuch von 1934 zeigen deutlich, wie sehr gerade die Schweiz in Notzeiten für viele Missionen anderer Nationalität persönliche und materielle Hilfsquellen geboten hat und immer wieder bietet, mag es aus begreiflichen Gründen selten öffentlich ins Licht gestellt werden. Eine außerordentlich rührige Tätigkeit entfaltet seit seinem Bestehen 1919 und namentlich gegenwärtig wieder der SKAMB = Schweizer Katholische Akademische Missionsbund von seiner Leitung in Freiburg aus. 23 Sektionen sind ihm angeschlossen, von denen 11 eigene Statuten und ein straff organisiertes Missionswesen aufweisen, wie die Fragebogen und Antworten des Vorortes Freiburg im Missionsjahrbuch 1937 S. 180 ff. deutlich aufweisen. Der Rückhalt, den der Verein allerdings an der katholischen Universität Freiburg und seinen Koryphäen von Anfang an gefunden hat und ebenso die tatkräftige Unterstützung der Filialen an den geistlichen Leitern in den Instituten wirkt sich dabei vorteilhaft aus. Die älteste ordensgemäße Missionsvertretung der Schweiz haben die Mariannahiller Missionare, die jetzt in Altdorf daheim sind und die Apostolische Präfektur Umtata in Südafrika neustens als eigenes Missionsgebiet der Schweizer Mariannahiller zugewiesen bekommen haben. Zwar kein eigenes Missionsgebiet, aber doch nahezu zwei Dutzend Missionspriester aus der Schweiz, 14 Fratres und 36 Semi-

⁵ Nach *Der Apostel* 1937, 254 f. Neue Dominikanermission. Ein eingehender Bericht über Polen aus dem Steyler Missionsseminar in Gorna Gupa kam für diese Rundschau leider zu spät.

naristen und 112 Aspiranten zählen die Missionare vom Hl. Geist in ihrem Juvenat zu Bouveret (Valais). Die Weißen Väter haben auf dem letztjährigen Generalkapitel der Schweiz eine eigene Ordensprovinz zugewiesen erhalten und zählen in ihren zwei Instituten 80 Studenten und 15 Philosophen. Auch die deutsche Jesuitenmission von Puna zählt unter ihren 40 Mitgliedern jetzt wieder von 23 Patres 7 Schweizer neben 2 Klerikern und 4 Brüdern und scheint wieder ganz Schweizer Kolorit anzunehmen. Die Engelberger Benediktiner leiten seit 1932 das Große und Kleine Seminar der Kamerunmissionen und sind eben daran, auf eigener Station ihr Priorat mit großen Volksschulen und Pflanzungen zum eigenen Unterhalt einzurichten. Die Mönche vom St. Bernhard konnten 1936 ihren tibetanischen Ordensgenossen neue Hilfskräfte senden und zur Gründung von Latsa mit Hospiz und Missionstätigkeit für die Umgebung schreiten. In der neuen Präfektur Sikkim an den Toren von Tibet sind seit 1934 mit jährlicher Verstärkung ihrer Kräfte die Chanoniker von Saint Maurice tätig. Die Bethlehemiten von Immensee konnten allein 1936 ganze 11 Neumissionare auf ihr blutgetränktes Missionsfeld Tsitsikar in Mandschukuo senden. Die Diözese Port Viktoria auf den Seychellen wird hauptsächlich von französischen Kapuzinern der Schweiz geleitet, dagegen Daressalam von Kapuzinern der deutschen Schweiz. Eine besonders ruhmreiche Mission ist das Abteigebiet von Peramiho der schweizerischen Benediktiner von St. Ottilien. Die hauptsächlichsten Schwesterngenossenschaften für die Missionen sind die Menzinger Lehrschwestern mit 111 Schweizerinnen auf dem Missionsfeld, die Ingenbohrer Kreuzschwestern, die Schwestern von Baldegg mit 55 Schwestern in Daressalam, die noch junge Gemeinschaft der Luzerner St.-Annen-Schwestern für Indien, die Ilanzer Dominikanerinnen, die Franziskaner-Missionsschwestern von Pasto (Kolumbien), die von 1891—1935 allein 221 Schweizerinnen entsandten, die Schwestern vom Hl. Kreuz-Cham für Mandschukuo, die Ursulinen von Brieg für Südafrika, die Franziskanerinnen Mariens mit z. Zt. 23 Schweizerinnen und die Tutzinger Benediktinerinnen, die 18 Schwestern aus der Schweiz zählen. Aus anderen Organen und Ordensleitungen erfahren wir aber noch von manchen hier nicht genannten Einzelberufen, z. B. bei den Salesianern und Steylern, die zum Teil größere Anstalten daselbst haben und in nicht geringer Weise an der heimatlichen Missionsaktion beteiligt sind.

Vgl. Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz 1934, 1935 usw. Persönliche Informationen und die Organe der genannten Ordensgemeinschaften z. B. Bollettino Salesiano, Vergeißmeinnicht, Steyler Missionsbote usw.

Italien

Wie kein anderes Land empfängt Italien schon wegen der geographischen, sprachlichen und nationalen Verbundenheit mit der höchsten kirchlichen Missionszentrale und den in Rom verankerten Vereinszentralen, Ordensgeneralaten usw. und aus den regelmäßig wiederkehrenden internationalen Tagungen, päpstlichen Audienzen und bedeutenden Missionsereignissen am Stammsitze der Christenheit eine ständige und nachhaltige Befruchtung seines heimatlichen Missionswesens. Nichtsdestoweniger ist sowohl die Teilnahme der Orden und Gesellschaften wie auch des Volkes am Missionswerke noch weit von einer Höchstleistung entfernt. Das italienische Missionspersonal betrug am

30. Juni 1936 mit dem Zuwachs von 265 Priestern und 653 Schwestern auf dem Missionsfelde: 2040 Priester, 5134 Schwestern und 984 Brüder. Die meisten Priestermissionare stellen die Franziskaner mit 500, dann die Mailänder mit 278, die Salesianer Don Boscos mit 230, die Veroneser mit 130, die Consolatamissionare mit 125, die Jesuiten mit 121, die Kapuziner mit 109. Alle übrigen bleiben unter 100¹. Die Einnahmen der drei Päpstlichen Missionswerke beliefen sich 1935/36 auf insgesamt 7803 241,21 Lire, wovon 5 207 981 auf die Glaubensverbreitung, 1 329 980,10 auf das Petruswerk und 1 265 280 auf das Kindheitswerk kamen. Eine kleine Zunahme ist für 1936/37 zu verzeichnen, nämlich für die Glaubensverbreitung auf 5 497 113,29 L. Aus neuen Mitgliederbeiträgen beträgt der Zuwachs aber nur 13 657 L. Für das Werk der hl. Kindheit werden 1936/37 1 343 690,50 L. gebucht mit einer erfreulichen Mehreinnahme an Mitgliederbeiträgen von 119 875 L.² Eine rühmensewerte Propaganda und Aufklärungsarbeit leistet die italienische *Unio Cleri pro missionibus*, wie die Übersicht über die große Zahl von Internationalen (2), Nationalen (1), Regional- und Diözesankongressen so wie besonders 13 Studienwochen bis 1936 zeigt, denen sich würdig als 14. die Missionsstudienwoche der italienischen Studenten-Missionsliga vom 5.—10. September 1936 und die Internationale Klerustagung vom November 1936 in Rom anschließen. Die genannte Studenten-Studienwoche fand im Jesuitenkolleg von Mondragone bei Rom statt und reihte sich würdig ihren Vorgängern von 1930 und 1933 sowie der regionalen Studienwoche zu Brescia 1935 an. Hatte die erste als Thema „Die Stunde der Weltmission“, die zweite „Afrika“, so kam 1936 das „Indische Missionsproblem“ zur Behandlung. Zwei bekehrte Bramahnen und Koryphäen von der Gregoriana gaben dem Kongreß, der von 150 Studenten der italienischen Hochschulen besucht war, das besondere Gepräge. Die Missionsliga zählt bereits 5000 Studierende und verfügt über ein eigenes Organ „Lega Missionaria Studenti“³. Eine weitere allgemeine Missionsstudienwoche, an der sämtliche italienische Diözesandirektoren der Päpstlichen Missionswerke teilnahmen, fand Ende September 1937 zu Nicastro statt, die 14. Missionsstudienwoche der *Unio Cleri* mit der Behandlung von Organisationsfragen im Mittelpunkt (geführt von den Nationaldirektoren) und zwei großen Themen von Mgr. Ciarappa über „Katholische Kirche — Missionskirche“ und von P. Tidei M. S. C. mit Lichtbildern: „Italienisch-Ostafrika, missionarisch gesehen“⁴. Eine vorbildliche Behandlung erhielt die katholische Weltmission auf der Diözesansynode von Spezia, in deren jetzt veröffentlichten Akten im 2. Buch sämtliche Missionsfragen der Reihe nach behandelt werden⁵. Ebenso muß hier das Hirtenschreiben des Trienter Ordinarius zum diesjährigen Missions-

¹ Vgl. *Annuario Missionario Italiano* 1937; *Unione Miss. del Clero in Italia* 145—148.

² Ebd. S. 107—116. Dazu für 1937 *Le Miss. Catt.* 37, 136 (VGLV) und *Annales de la Ste. Enfance* 37 (Juni) und *Osserv. Rom.* 7. 7. 1937 Nr. 155 *La Pontificia Opera della Santa Infancia in Italia*.

³ Nach *Le Miss. Catt.* 36, 307 ss. La III. settimana nazionale di studio della *Lega Missionaria Studenti* von P. Felice Ricci S. J.

⁴ XIV. settimana italiana di studimissionari. *Osserv. Rom.* 27. Sept. 1937 Nr. 226.

⁵ Vgl. *Fidesmitteil.* vom 9. Okt. 1937 Nr. 598.

sonntag als geradezu klassisch erwähnt werden⁶. In würdiger Weise war die katholische Mission auch auf der Ausstellung des Buches der Faschistenära in Rom 1936 vertreten und ein ganzer Saal ihr eingeräumt, wobei die alte wie die neuere Mission Massajas und Combonis usw. berücksichtigt waren⁷. An der ersten italienischen Ausstellung der Technik in Rom 1936 beteiligten sich enthusiastisch namentlich die Turiner Salesianer mit ihren 48 Missionen und 1518 Instituten in der ganzen Welt⁸. — Von den missionierenden Orden und Gesellschaften sehen wir die Mailänder am regsten am Werke. 1937 wurden 17 Neupriester geweiht, ihre Studienanstalten weisen viele Berufe auf. Das Jubelinstitut Monza zählt 400 Studenten und hielt im September bei seinem silbernen Jubiläum einen imposanten Kongreß der „Mailänder Missionsfreunde“ mit 3000 Teilnehmern ab, der durch gottesdienstliche Übungen mit belehrenden Vorträgen und unterhaltenden Darbietungen glücklich gemischt war⁹. Aus dem neu angegliederten weiblichen Zweige des Mailänder Missionswerkes „Sancta Maria Consolatrice“ sind im Mai die ersten 6 Schwestern schon nach Honan abgereist¹⁰. Vom Rosminikolleg in Rom wird berichtet, daß es im Mai als Missionskolleg kanonisch errichtet wurde¹¹, in den Organen der Jesuiten, Kapuziner, Consolata, Franziskaner usw. von sich steigern den jährlichen Aussendungen.

Rundschau

Volksgewohnheiten der Bantu in Südafrika

Von P. Fr. Schimlek C. M. M., Mariannahill

Wenn der junge Missionar nach Südafrika kommt, bringt er oft optimistische Ansichten über die Mission unter den Eingeborenen mit. Aber bald erkennt er auf Grund von Erfahrungen, daß die Eingeborenen neben guten Eigenschaften und Sitten auch solche haben, die der Missionierung hinderlich sind. Er wird dann auch aus der Geschichte des Volkes herausfinden, daß manche seiner seltsamen Lebensgewohnheiten nicht urtümliches Gut der Bantu sind, sondern die Erbschaft von Stämmen, die schon vor dem Erscheinen der Bantu hier sich aufhielten. Es sind die Buschmänner und Hottentotten, die einmal mächtig und zahlreich waren und heute vielleicht dem Untergang entgegengehen.

Eine von den Buschmännern übernommene Eigenart ist die Struktur ihrer Sprache, nämlich the clicking sounds, der Gebrauch von Klicklauten bei der Aussprache¹. Schon alte Erforscher des Landes haben

⁶ Vgl. Osserv. Rom. 22. Sept. 1937 Nr. 221 Una pastorale dell' Arcivescovo die Trento in preparazione alla giornata missionaria.

⁷ Nach Tragellas Mitteil. in Le Miss. Catt. 36, 204—211.

⁸ Nach Bollettino Salesiano 37, 27 s.

⁹ Le Miss. Catt. 1937 vom 1. Okt.

¹⁰ Le Miss. Catt. 37, 282.

¹¹ Fidesmitteil. vom 12. 6. 1937 Nr. 581.

¹ Vgl. hierzu Prof. Dr. Hans Meyer, Das Deutsche Kolonialreich. Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete. 2. Bd. Leipzig und Wien 1910, S. 210/11, wo die vier Schnalzer der Hottentotten geschildert werden, die körperlich und auch sprachlich mit den Buschmännern verwandt sind.